

Ein Zwischenfall

in der Berliner tschechoslowakischen Gesandtschaft. Berlin, 21. Okt. Montagsvormittag erschienen auf der tschechoslowakischen Gesandtschaft drei tschechoslowakische Staatsangehörige, und zwar der Fleischer Erwin Trautzsch und die Maurer Joseph Glasbasnia und Emil Hliscik...

Die Vereinigung des studentischen Korporationswesens.

Der Willenberger Ring ist aufgelöst. Berlin, 21. Okt. Der stellvertretende Führer des Willenberger Ringes, Dr. Helmuth Grimm, Hamburg, hat am 19. Oktober 1935 im einstimmigen Einverständnis mit allen Führern der Verbindungen des Willenberger Ringes...

Die Sanierung Danzigs.

Auflösung der Landespolizei. Danzig, 21. Okt. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Im Zuge der Sparmaßnahmen und der Vereinfachung der Verwaltung hat der Senat sich zu einer weiteren einschneidenden Maßnahme entschlossen. Die Danziger Landespolizei wird am 30. November 1935 aufgelöst. Ein Teil der hierdurch freierwerdenden Kräfte wird in die Schutzpolizei eingegliedert werden...

Distanzherabsetzung von 6 auf 5%. Danzig, 21. Okt. Mit Wirkung ab heute mittag hat die Bahn von Danzig ihren Distanzfuß von 6 auf 5% und ihren Lombardfuß von 7 auf 6% herabgesetzt.



Ministerpräsident Göring weist den neuen Koog. Hermann Göring bei der Weiherede für den neuen Koog im Kreise Oberleit. der hinfür seinen Namen tragen wird. Nach dem Adolf-Hitler-Koog ist es das zweite dem Rechte abgerundete Etika Neuland, das eine Größe von 550 Hektar hat. Es wird zahlreichen Bauern und Handwerkern eine neue Heimat geben. (Weißbild, M.)

Stecht Mussolini seine Ziele zurück?

Eine Versöhnungs-Atmosphäre zustande gekommen.

Die diplomatische Fühlungnahme.

London, 21. Okt. Über die versuchswise Friedensverträge zur Beilegung des italienisch-afghanischen Streites mittel der diplomatische Mitarbeiter von Reuters folgende Einzelheiten: Die Bemühungen, einen Ausweg zur Beendigung des Krieges zu finden, seien vor einigen Tagen von Paris ausgegangen, als Laval zuerst den päpstlichen Nuntius und den italienischen Botschafter empfangen habe. Damals sei berichtet worden, daß Laval ein Programm von sechs Punkten vorgelegt habe, das u. a. die Wiedereinsetzung der italienischen Truppen in die Abessinien ein Ziel an Abessinien und als Gegenleistung die Abstinenz eines Teiles der Provinz Ogaden von Abessinien an Italien vorsah. Eine Befestigung dieses von Laval vorgelegten Programms sei jedoch niemals in amtlichen Kreisen erfolgt gewesen. Von sehr zuverlässiger Seite verlautete aber, daß Laval tatsächlich Friedensvorschlüge gemacht habe, die sich wahrscheinlich auf dieser Linie bewegten. Aber die Klart zwischen diesen Vorschlägen und den Mindestforderungen Mussolinis habe nicht überbrückt werden können. Trotzdem seien die Friedens-Vorschläge von Seiten Frankreichs fortgesetzt worden. Wie verlautet, sei die britische Regierung durchweg von ihrem Verlauf unterrichtet worden. Es bestche wenig Zweifel, daß es hauptsächlich der Erleichterung dieser Friedensverhandlungen dienen sollte, daß die gegenseitigen Erklärungen zwischen Italien und England durch Beilegung gewisser Meinungsverschiedenheiten herbeigeführt wurden. Es sei eine Versöhnungs-Atmosphäre zustande gekommen. Man habe diplomatische Fühlung ausgetroffen. Wahrscheinlich habe man die verschiedenen Angebote von Gebietsabtretungen, die vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Rom gemacht worden seien, zu kombinieren versucht. Wenn Mussolini früher ein Mandat über ganz Abessinien gefordert habe, so könne man annehmen, daß er diese Forderung jetzt einer Überarbeitung unterzogen habe.

Aus Kunst und Leben.

Kammermusik auf 2 Klavieren im Kurhaus. Auf des Gelegenheits am vorigen Montag folgte an diesem ein Klavierduo: Maria Luisa Moreasco (Stuttgart) und Nilshe Dobrowolska (Waidau). Das Programm wies den bei solcher Gelegenheit gewöhnlich unvermeidlichen Standarten gefolgt aus und brachte weniger Bekanntes und zum Teil auch leichter Wiegendes, nicht zum Nachteil der Wirkung. Denn die Wirkung ging hier in erster Linie von Klanglichen aus, von der fast raffinierten Mannigfaltigkeit der Tönungen, die vom artstem Kessel bis zu orgelhafter Härte reichte, dabei aber der Grenzen des Klavierklanges nicht beugte blieb. So verhielten die Individualitäten der beiden Künstlerinnen äußerlich anmuteten, so harmonisch verhielten ihre Einstellungen zu einem technisch und tonlich nirgends verfallenen, überall ausgehenden Zusammenbild. Leider konnte ich, anderer Verpflichtungen halber, die Variationen von Sinding und die Sonaten des Klavierens Pasquini nicht hören. Es folgten fünf Walzer von Brahms und eine Reihe neuerer Charakterstücke (von Petrel, Berles, Radmaninow und Goffelmann-Lobosco), an denen man die vielseitige Tongebung der beiden Pianistinnen ebenso wie ihr Gedächtnis - sie spielten alles auswendig - bestaunen konnte. Der große Saal war zwar nicht voll, aber die Herzhelligkeit des Beifalles veranlaßte doch zwei Zugaben. W. E.

Die üblichen Gehehe rechnen mit Menschen, sie verlangen kein Heldentum. Wieder toter Kamerad, du bist ein Sohn unseres Volkes, das wir lieben, wie man eine Mutter liebt, drum soll der Segen der Heimat dir folgen. Wenn man die Mutter nicht deshalb liebt, weil sie schön oder tüchtig ist, sondern weil sie die Mutter ist, haben wir in unserer Unabgänglichkeit doch stets auch darauf hingewirkt, daß unsere Mutter es schwer hatte und sich ehrenvoll durchs Leben geschlagen hat. Und wie man die Heimat nicht deshalb liebt, weil sie Berge und Täler und Wälder und einen fröhlichen Aem hat, sondern weil sie die Heimat ist, so meinen wir doch, auch darüber stolz sein zu dürfen, daß uns die Mutter gerade diese Wälder und Wälder und Wälder, so lautenlos sie vermochte, vererbte hat, und rühmen gerne unseren alten Weisheit. Und wie man den Ausgang des Leben nicht deshalb mit Gebeten begleitet, um den eigenen Schmerz zu lindern, sondern weil der Tod von allen Demen ertheilt, meinen wir doch, daß wir vor deiner Bahre stolz sein und dich aus den Reihen der Entschlafenen empordrehen sollen, damit du froh und frohlich bleibst, als einer der unsrer, vor dem die Kraft des Sterbens jertirnt. Aber wir wollen uns nicht einengen. Wo immer es einen deutschen Stamm gibt, sind jene Kinder eurer Geschwister und auch du, Schüler der Kodelburger Bergschule, bist und bleibst ein deutscher Bursche!

Wie Gräberfunde in Mainz. Bei dem Umbau des Empfangsgebäudes des Mainzer Hauptbahnhofes stieß man auf Funde aus einem römischen Grabsfeld, die dem Altertums-Museum in Mainz überwiegen wurden. Es handelt sich einmal um eine alleinstehende Urne mit einem durch einen Köhnenkelde hergestellten, schabkretartigen Muster. Außerdem wurde ein vollständiges Bandgrab der frühmännlichen Beinhaltung gefunden. Das Grab besteht aus einer leiter zerbrochenen Amphore, ein großes Klob oder Honiggefäß, mit der Wölbung des Vorderbeins. Außerdem beandeten sich zwei einbeinige Tonkrüge und eine Tasse aus Terrakotta darin, jenen römischen 'Porzellan', das wir heute nicht mehr nachahmen können. Es sind Begräbnisse aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. Im 3. Jahrhundert werden die Skelettschichtungen häufiger.

Wissenschaft und Technik. Die Handelshochschule Berlin hat letzten das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1935/36 herausgegeben. Es weist eine neue Anordnung auf, die sich aus der im Sommer vorgenommene neuen Regelung des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums ergibt. Am Anfang des Verzeichnisses stehen diesmal Vorlesungen über die wissens Grundlagen der Wissenschaft, also über die Geschichte des deutschen Volkes, über Familie, Städte und Staat. - Aus der Reichs- und preussischen Hochschulverwaltung sind berufen worden der ordentliche Professor Dr. H. A. B. J. an der Universität Bonn in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Erlangen.

Geographischer Bergmann wird Ehrenmitglied der Frankfurter Universität. Ein einjähriger Festakt wurde in der Saarländische Bergschule abgehalten. Vor der verammelten Schüler und Lehrgänger wurde dem in den Saargruben arbeitenden Steiger W. H. B. das Diplom eines Ehrenmitglieds der Universität Frankfurt a. M. verliehen. Guthörl hat neben seinem Beruf als geologischen Bergmann hervorragendes geleistet. Er gilt als der beste Kenner der Verwitterungen der Saarlöhle, auf denen sich die angewandte Kohlengeologie auf den Saar aufzubauen beginnt, um den Vorrang der anderen Reviere aufzuheben. Guthörl hat nicht weniger als 13 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben. Sein letztes Werk von 250 Seiten hat die ausdrückliche Anerkennung der Preussischen Geologischen Landesanstalt gefunden. Die es unter die staatlichen Veröffentlichungen aufgenommen hat. Für seine Idee, der er unter der französischen Saarabeneuerung nur in aller Heimlichkeit dienen konnte, hat Guthörl außerordentliche persönliche finanzielle Opfer gebracht.

Theater und Literatur. Richard Strauß wohnt am 21. Oktober der Renaissancetheater seiner 'Frau ohne Schatten' am Hessischen Landestheater Darmstadt ab und wird am 27. Oktober die Feststellung, die durch Prof. Max Hofmüller und Prof. Leo Postelt inthentiert wurde, selbst leiten.

Wiesbadener Nachrichten.

Unabhängigkeit des Tariflohnes.

Unter dem früheren Rechtszustand der Tarifverträge waren zwei Verzichtserklärungen, die im voraus auf den künftigen Tariflohn abgegeben wurden, unzulässig und unzulässig, dagegen mit der Tarifvertragsordnung von 1. 3. 1928 erlangenen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zulässig, daß Gesellschaftermitglieder (Arbeiter und Angestellte) während der Laufzeit des Arbeitsverhältnisses nachträglich auf bereits verbundene Tariflohnansprüche, also auf Teile des bereits verdienten, aber noch nicht gezahlten Lohnes verzichten. In den Krisenjahren wurde von derartigen Verzichtserklärungen (Erlaßverträgen) vielfach Gebrauch gemacht. Seitdem nach der Nachkriegszeit durch die Tarifordnungen und das Gesetz über die Ordnung im Arbeitsrecht geschaffen worden war, wandelte sich auch die Rechtsprechung der Reichsarbeitsgerichte. Es entstand aber keine Einigkeit über die Frage des Verzichtes auf Ansprüche aus den Tarifordnungen. Zum Teil erklärten die Gerichte den Verzicht auf Tariflohn für zulässig, zum Teil verneinten sie die Zulässigkeit. Diese Rechtsunsicherheit hat nunmehr das Reichsarbeitsgericht durch ein grundsätzliches Urteil behoben, aus dem sich der jetzige Rechtszustand wie folgt ergibt:

1. Die Festlegung der Löhne ist heute nicht mehr Gegenstand von Nachkämpfen der Tarifvertragsparteien, sondern Gegenstand der Erziehung und Betreuung durch eine übergeordnete staatliche Stelle, den Treuhänder der Arbeitsverträge. Solchen Anordnungen kommt entscheidende Charakter zu. Ersetzung der Tariflohnansprüche sind daher, im Gegensatz zum bisherigen Recht, rechtsunwirksam und, sofern sie allgemeinen schriftlichen Anordnungen des Treuhänders in Tarifordnungen zum Verlaufe, durch § 22 ArbZG, als gesetzlich verboten nichtig.

2. Dies gilt auch für frühere Tarifverträge, soweit sie kraft der Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 28. 4. 1934 weitergelten. Denn kraft gesetzlicher Fiktion gilt der bisherige Tarifvertrag nunmehr als vom Treuhänder erlassene Tarifordnung mit allen Folgerungen. In der Begründung hat das ARZG, dem Sinne nach u. a. ausgeführt, daß die früheren Tarifverträge und die heutigen Tarifordnungen nicht dasselbe sind und auf grundverschiedenen Anschauungen und Voraussetzungen beruhen. Die früheren Tarifverträge waren das Ergebnis der wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und der einzelne, weniger günstig gestellte Betrieb war häufig nicht in der Lage, die aus solchen Tarifverträgen sich ergebenden Lohnansprüche einzuhalten. Der frühere Gesetzgeber hatte daher allen Anlaß, mit Rücksicht auf diese Lage des einzelnen Betriebes der besseren Einsicht beider Teile nicht im Wege zu stehen und nachträgliche Erlaßverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über verbundene Tariflohnansprüche zuzulassen. Unter der Geltung des ArbZG liegen jetzt aber die Dinge grundsätzlic anders. Nicht mehr der Tarifvertrag, sondern der Einzelarbeitsvertrag und die Betriebsordnung des Einzelbetriebes bilden heute die Grundlage des Arbeitsverhältnisses. Soweit darüber hinaus zum Schutze der Beschäftigten einer Gruppe von Betrieben die Festlegung von Mindestbedingungen zur Regelung der Arbeitsverhältnisse zwingend notwendig ist, geschieht dies durch den Erlaß einer Tarifordnung durch den Treuhänder der Arbeit nach Beratung mit einem Sachverständigenausschusse. Die Tarifordnung kommt demnach nicht wie der frühere Tarifvertrag als Ergebnis von Nachkämpfen der Interessenten zustande, sondern sie wird durch den Treuhänder der Arbeit als durch einen objektiven staatlichen Stellen nach sachverständiger Prüfung aus der Bedürfnis- und Leistungsabhängigkeit der betroffenen Betriebe festgesetzt. Wenn unter diesen Umständen das Gesetz vorbestimmt, daß die Bestimmungen einer solchen Tarifordnung als Mindestbedingungen rechtsverbindlich sind, so kann das hinsichtlich der darin vorgezeichneten Mindestlöhne nur dahin verstanden werden, daß der Gesetzgeber diese Mindestlöhne ihrer Entstehung und Durchführung nach rechtlich sichern und damit auch Erlaßverträge für unzulässig erklären wollte. Kostlos ist der Betriebsführer jederzeit in der Lage, dem Treuhänder der Arbeit die Betreuungsabnahme seines Betriebes aus der Tarifordnung zu beantragen, worüber alsdann nach sachverständiger Prüfung entschieden wird. (ARZG, 16/1935, Arbeitsrechtsart, Heft 530).

Neue Entscheidungsgrundlagen für den deutschen Richter.

Das Parteiprogramm als objektives Recht. In einer beachtlichen Auslegung werden in der vom NS. Juristenbund herausgegebenen deutschen Richterzeitung von Hubertus B. u. n. d. die neuen Entscheidungsgrundlagen aufgezeigt, auf die der deutsche Richter heute seine Entscheidung zu stützen habe. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der Unabhängigkeit des Richters von Verwaltungsbefehlen als Korrelat seine Abhängigkeit von den Institutionen der Volksgewalt entspricht. Diese Institution der Volksgewalt ist gegründet in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die dogmatische Formulierung der nationalsozialistischen Weltanschauung enthalte das Parteiprogramm. Dieses ist somit objektives Recht und dem Richter als solches zu beachten. Die Bindung des Richters an das Gesetz ist von der Bindung an die programmatischen Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht wesenstrennbar, und eine Verletzung dieser Grundzüge ist wesenstrennbar durch Verletzung auf ein angeblich geltendes Recht gerechtfertigt werden. Der Richter könne nichts anderes als der Führer der Bewegung. Die Kunst der Rechtspflege bestünde hier in der Auslegung des Gesetzes. Auslegung und Entscheidung seien nicht an per se Präzedenz gebunden. An ihre Stelle seien in weitem Maße die verbindlich gebotenen Auslegungen des Führers und anderer führender Männer in Volk, Bewegung und Staat getreten. Letzten Endes könnten nur Nationalsozialisten gute Richter sein. Der Richter müsse sich auch außerhalb seines Amtes aktiv in der Gemeinschaft des Volkes betätigen, um gut Recht sprechen zu können.

Millionen für Wirtschaft und zusätzliche Arbeit

Wie das W. B. M. den Wiederaufstieg dient. Das Organ der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelstammern in der Reichswirtschaftsammer gibt wichtige Zahlenbeispiele dafür, daß die große Gemeinschaftsaktion des deutschen Volkes, das Winterhilfswerk, auch als ein sehr bedeutsamer Faktor für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu bewerten ist. Bei den Spenden des vorigen Jahres kamen aus fast 210 Mill. RM. Bargeld ein. Von

Fragen des deutschen Handwerks.

Die Wahrzeichen Frankfurt und Wiesbadens im Haus des Deutschen Handwerks.

Unter den 150 deutschen Städten, die durch Wappen oder Wahrzeichen im neu eröffneten Haus des Deutschen Handwerks an den Türen verschiedener Arbeitszimmer denkwürdig sind, nehmen Frankfurt und Wiesbaden einen ganz hervorragenden Platz ein. Die Wahrzeichen dieser beiden Städte werden die Türen zum Geschäftszimmer des Reichshandwerkersmeisters zieren. Frankfurt Handwerkskammer hat sich dabei als vorläufigste Wahrzeichen für den Räder entworfen. Wiesbaden hat als Wahrzeichen für das neue Haus des Handwerks das Rathaus auszuwählen, das in ähnlicher Weise wie der Räder auf einer Türe zum Geschäftszimmer des Reichshandwerkersmeisters aus der Fassung geknüpft wird. Die Arbeit liegt in den Händen des Holzbildhauers K e i m e r in Wiesbaden.

Ehrenting für den Reichshandwerkersmeister.

Der Reichshandwerkersmeister des Goldschmiedehandwerks hat dem Reichshandwerkersmeister einen Ehrenting überreicht, der von ihm und allen fünfzig Reichshandwerkersmeistern getragen werden soll. Der Ring, eine Handarbeit Vorheimers Goldschmiede, ist golden und zeigt Schwerdt und Hammer, die alten Zeichen des freien Handwerks, in Rubinien ausgelegt, umrahmt von Eichenlaub.

Die neue Meisterprüfungsordnung.

Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten des Hauses des Deutschen Handwerks in Berlin fand eine umfangreiche Arbeitstagung der Landeshandwerkersmeister, Reichshandwerkersmeister und Kammerpräsidenten statt, auf der von den Sachverständigen des Reichshandwerks ein Vorschlag für die Meisterprüfung des Handwerks beschlossen wurde. Dabei wurde festgelegt, daß die Gesamtbesetzung des Handwerks mit Organisationsstellen gegen früher um etwa 20 Millionen geringer geworden ist, obwohl damals nur 60 % der Handwerker erfaßt wurden. Die Organisation sei vermindert worden. Es gebe nur noch 16.000 Innungen statt 19.000, 800 Reichshandwerkersmeister statt 1.200 ähnlicher Gebilde und 50 Reichshandwerkersverbände statt 90 sächlicher Reichshandwerkersverbände. Das Ziel des Reichshandwerkersmeisters sei, daß künftig nur ein Drittel der Handwerker erfaßt werden. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Einführung des Gütezeichens, das als Zeichen für Volkswaren geschaffen ist, in Kürze auch für Rauch- und Rohwaren, für Tischlerereignisse und für das Schuhmacherhandwerk bevorsteht.

Aber die neue Meisterprüfungsordnung.

werden. Mögen auch die Ermöglichten durch ihre Teilnahme ihre Verbundenheit mit der deutschen Jugend und unseren Volksgenossen in den Kolonien über See bezeugen!

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Generalmusikdirektor R. E i m e n d o r f erhielt die ehrenvolle Einladung, im Winter 1935/36 mehrere Konzerte in Paris, Straßburg und Monte Carlo zu leiten, darunter zwei Mozartabende.

Kurhaus, Gerhard Hüsch, der Solist des 2. Kurhaus-Jahres-Konzertes am Freitag dieser Woche, wird folgendes Programm singen: Rudi Stephan: 'Liebesjauber' für Bariton und Orchester (Erstaufführung); Hans Fißner: 'Herr Ouf', Ballade für Bariton und Orchester; Hermann Fißner: Gesänge mit Orchester, 'Nachgelang', 'Morgenlied'. Generalmusikdirektor Schürich eröffnet das Konzert mit der Musik für Orchester von Rudi Stephan, bringt außerdem die Quartette zu 'Das Räthchen von Heilbronn' von Hans Fißner zu Gehör und schließt mit der 'E-Moll-Sinfonie' Nr. 5 von L. van Beethoven. — Zu dem für morgen, Mittwoch, im kleinen Saale des Kurhauses angekündigten Lichtbildvortrag 'So sieht der Lichtbildstreifen Wiesbaden und Umgebung' (Sprecher Dr. K. Pfeffermann), ist bei dem großen Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wird, und um einer Überfüllung vorzubeugen, die Lösung einer Eintrittskarte erforderlich.

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewerkeln, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden. Der Verlag.

— **Gefährlicher Mißbrauch der Münzernsprecher.** Noch immer gibt es Volksgenossen, die unter Außerachtlassung des nationalsozialistischen Weltgesetzes, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, die deutsche Reichspost und damit den Staat dadurch schädigen, daß sie bei der Benutzung der für die Allgemeinheit bestimmten Münzernsprecher verziehen, ihre Großen aus der Kriegs- und Kriegszeit an den Mann zu bringen. Abgesehen davon, daß bereits Volksgenossen sich mit solcher Unterlassung auch gefährlich. Seit einiger Zeit läßt nämlich die Reichspost die Münzernsprecher zur Ermittlung solcher Betrüger mit einem besonderen Gerät übermessen. Zahlreiche Volkshändler sind auf diese Weise schon betroffen und den Strafgerichten übergeben worden. Nachdem letzthin durch die Änderungen der Strafgesetze der Automatenbetrug unter Strafe gestellt ist, verhängen die Gerichte für solche Vergehen empfindliche Freiheitsstrafen. Hiernach mag sich jeder, der es bisher noch nicht fertiggebracht hat, auch in Kleinigkeiten ehrlich zu sein, ausmalen, welche Folgen das für ihn ergeben, und mag erwägen, ob hier 'Ehrlich' und 'Gewinn' in einem richtigen Verhältnis stehen.

— **Auf dem Ackern** erntete dieser Tage ein Wiesbadener Einwohner auf seinem Kartoffelfeld an einem Stod 40 Knollen. Nicht allein dieser Entgegen ist die Wertigkeit dieses Ackers, sondern die Länge der Stauden, die durchschnittlich eine Länge von 1,50 Meter, teilweise bis zu 1,70 Meter erreichten.

— **Der Tod auf der Straße.** Am Blumenparken ereilte am Montagabend ein 74 Jahre alter Rentner ein Schlaganfall. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus, wo jedoch nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

— **Gasvergiftung.** In der Hellmündstraße wurde am Montagmorgen eine 63 Jahre alte Frau von ihrem Ehemann beim Heimkommen bewußlos mit Gas vergiftet aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Ursache des Unglücksfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Unfall bei der Arbeit.** Beim Güterbahnhof in der Himmelschauer Straße waren am Montagmorgen einige Pflöckchen damit beschäftigt, einen vollbeladenen Wagen an eine andere Stelle zu fahren. Das Fuhrwerk war dabei ins Rollen gekommen und die Deichsel rief einem 27 Jahre alten Arbeiter gegen die Brust, der dadurch zu Boden stürzte und schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde sofort ins Pausenkrankenhaus gebracht. Besonders tragisch ist, daß der Verunglückte die Stelle erst am Unglücksorte angetreten hatte.

— **Von einem Personenauto angefahren** wurde am Montagabend ein Frau beim Überqueren der Straße. Sie erlitt Gehirnerschütterungen und wurde bewußlos vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Regierungspersonal.** Zum Oberbuchhalter bei der Regierungshauptkasse Wiesbaden wurde Oberrentmeister K a m e l e r ernannt.

— **Hohes Alter.** Am 23. Oktober feiert Herr Georg A b e l seinen 83. Geburtstag. Herr Abel wohnte seit 42 Jahren im Hause Moritzstraße 8.

— **Kolonialabend.** Die Hiltlerjugend des Standortes Wiesbaden veranstaltete in Verbindung mit der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden, am Mittwoch im Paulinenklostersaal einen Kolonialabend. Es sprach der Führer der deutschen Pfadfinder in Südwestafrika, Kurt B i l l o w, aus Windhof. Der Abend wird eine Rundgebung der Wiesbadener Jugend für den kolonialen Gedanken

wurde erklärt, daß die Rahmenordnung für alle Handwerksberufe schon in wenigen Monaten zu erlangen sei. Die Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront dabei sei vorgezogen; ebenso werde Vertretern der Reichskulturkammer Gelegenheit geboten werden, in den Prüfungen den künstlerischen Nachwuchs des Handwerks zu erfassen. Für Volksgenossen, die außerhalb des Handwerks zu großem Wissen und Können gelangt sind, werde in der Prüfungsordnung die Möglichkeit zum Eintritt in das Handwerk vorgezogen.

Betriebsverlegungen im Handwerk.

Nach dem geltenden Recht sind in die von den Handwerkskammer geführte Handwerksrolle alle natürlichen und juristischen Personen einzutragen, die im Kammerbezirk selbständig ein Handwerk ausüben. In einem Erlass des Reichswirtschaftsministers wird festgestellt, daß danach Gewerbebetriebe, die in mehreren Kammerbezirken ausgeübt werden, in jedem dieser Bezirke in die Handwerksrolle eingetragen werden müssen. Ebenso muß, wenn ein Gewerbebetrieb in den Bezirk einer anderen Kammer verlegt werde, dort ein Eintragung beantragt werden, wenn es sich um eine solche Verlegung handelt, die die Betriebsleiterungen vor, um den allgemeinen Grundbau aufrechtzuerhalten, daß die Freizügigkeit weder in der Gründung von mehreren gewerblichen Niederlassungen, noch in der Verlegung von Gewerbebetrieben unnötig behindert werden dürfe.

Handwerker nehmt nur Hitler-Jungen und VdM-Mädels in die Lehr.

Landeshandwerkersmeister G a m e r hat folgenden Aufruf an die heilighen Handwerksmeister gerichtet: „In diesen Tagen hat die junge Garbe des Führers, die NS, erneut in der Öffentlichkeit den Beweis dafür angetreten, daß es Ehrenpflicht aller Väter und Mütter in Deutschland kein muß, ihre Söhne und Töchter der NS, oder dem VdM, zuzuführen. Die deutsche Jugend ist das wertvollste Gut der Nation und gehört somit dem Führer. Die Jungen und Mädel, die die weltanschauliche und lamerabkömmliche Schulung des Jungvolks, der NS, und des VdM, in sich aufnehmen, haben einzig und allein die Anwartschaft darauf, in die Meisterlehre des Handwerks ausgenommen zu werden. Der Erlass, den die Handwerksmeister, erwarde ich, daß nur solche Lehrlinge und Lehrlinginnen in eure Werkstätten aufgenommen werden, die den Organisationen der Jugend des Führers angehören. Die vornehmste Aufgabe des Handwerks muß es sein, aus diesen Hitlerjungen und VdM-Mädeln Menschen zu formen, die im Lebenskampf bestehen können.“

werden. Mögen auch die Ermöglichten durch ihre Teilnahme ihre Verbundenheit mit der deutschen Jugend und unseren Volksgenossen in den Kolonien über See bezeugen!

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Generalmusikdirektor R. E i m e n d o r f erhielt die ehrenvolle Einladung, im Winter 1935/36 mehrere Konzerte in Paris, Straßburg und Monte Carlo zu leiten, darunter zwei Mozartabende.

— **Kurhaus, Gerhard Hüsch, der Solist des 2. Kurhaus-Jahres-Konzertes am Freitag dieser Woche, wird folgendes Programm singen: Rudi Stephan: 'Liebesjauber' für Bariton und Orchester (Erstaufführung); Hans Fißner: 'Herr Ouf', Ballade für Bariton und Orchester; Hermann Fißner: Gesänge mit Orchester, 'Nachgelang', 'Morgenlied'. Generalmusikdirektor Schürich eröffnet das Konzert mit der Musik für Orchester von Rudi Stephan, bringt außerdem die Quartette zu 'Das Räthchen von Heilbronn' von Hans Fißner zu Gehör und schließt mit der 'E-Moll-Sinfonie' Nr. 5 von L. van Beethoven. — Zu dem für morgen, Mittwoch, im kleinen Saale des Kurhauses angekündigten Lichtbildvortrag 'So sieht der Lichtbildstreifen Wiesbaden und Umgebung' (Sprecher Dr. K. Pfeffermann), ist bei dem großen Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wird, und um einer Überfüllung vorzubeugen, die Lösung einer Eintrittskarte erforderlich.**

Vom Bauer und Edelmann.

Werbekabarett der 'Deutschen Jugendbühne' in der Hiltler-Jugend.

Unter dem Leitfah 'Vom Bauer und Edelmann' veranstaltete die rührige deutsche Jugendbühne gestern Abend im Paulinenklostersaal einen schönen, in sich geschlossenen, wohlgeordneten Werbekabarett für das Schauspiel 'Jahnen in Gottes Wind' von G e r t v o n K a l k. Sein Inhalt ist der Abend dadurch, daß der Verfasser, ein Volksgenosse, selbst über sein Werk sprach. Er führte in knappen Sätzen die soziale Lage der Bauern zur Zeit der Bauernkriege ein, in ihre politische und menschliche Not und erläuterte was ihn bei der Stoffwahl geleitet und was ihm vorgeschwebt habe bei der Gestaltung des Bauernkämpfers Hipler: die besonnene Revolution, die gegen Konterrevolutionismus (Grün Helsenstein), gegen unmögliche kommunistische Gleichmacherei (Näseln Rahrbach) die Welt mit den Kräften des Glaubens und Herzens und den Regeln der Vernunft neu bauen will. Es war unheimlich, hier die Parallelen zu ziehen zum Wollen der neuen Jugend. Schon vorher hatte Rudolf B l a c h einen 'Berg des neuen Theaters dort aufgemauert, wo die herrliche Stimmung der Vergangenheit, das Wollen der Gegenwart und die unveränderlichen Gesetze der bürgerlichen Schönheit sich einen. Viel Freude machte den den ganzen Abend das Paulinenklostersaal füllenden Hiltlerjugend und VdM-Mädeln die zweite Abteilung 'Die Bauern tanzen', wo frische Jugend unter Hebi D ä l e r s Leitung einen immer wieder zur Wiederholung verlangten Bauernanzug aufführten. Arno H a l l e n f l u g, der Darsteller des Bauernkämpfers Hipler, hatte höchlich die Herzen und die Aufmerksamkeit für sich als er den 'Marsch der Toten' von G e r t v o n K a l k und 'Deutsches Schicksal' von F. v. d. B e m m e n vortrug. Eine wahre Freude war für alle Teilnehmer des Abends das von der Kassenprüferin der NS, gegebene Bauernlied 'Die verlorbene Gerechtigkeit' von D o r e n z. Es ist ein Stück in der alten Spielweise. So hat Hans Sachs seine Stücke spielen lassen. Eine Anbetungsgenossenschaft genügt. Das lebhafteste Stück, mit viel gelaudem Witz und Einfällen der 'Commedia dell' arte' gefüllt, gab dem Elter der Spieler viele Möglichkeiten. Ein Bauer, im verorteten 'Brosch gegen Gewalt und Paragrafen', befindet, die Gerechtigkeit sei gestorben. Aber der König, der unerlaubt bei ihm nächtigt, zeigt durch die entsprechende Tat, daß sie lebt. Nach alter Weise verurteilt das Stück nicht, im Raum wo die sich ergebende Lehre mit dem Jücker des humors schmachtlos zu machen. Ausgezeichnet waren der Bauer und sein Sohn, der Richter und sein Diener und der Mond, der persönlich seines Amtes waltete. J. K.

Anger Summe sind 71 Mill. RM für Nahrungs- und Genussmittel, 76 Mill. RM für Baumaterialien, 47 Mill. RM für Bekleidung, 5 Mill. RM für Haushaltungsgegenstände, 45 Mill. RM für Schuhe und Leinwand und 2 Mill. RM für sonstige Ausgaben ausgegeben worden. Wenn es auch nicht die eigentliche Aufgabe des VdM, sei die Wirtschaft zu fördern, so habe sich dieser Erfolg dennoch als eine wichtige Begleiterscheinung herausgestellt. Man muß bedenken, daß die Empfänger der erwähnten Sachleistungen nicht in der Lage gewesen wären, entsprechende Anschaffungen zu machen, bei diese Kräfte all zu häufig für die Wirtschaft waren. Darüber hinaus habe sich die wirtschaftsfördernde Wirkung des VdM auch durch zünftliche Arbeitsbeschaffung mittels der Herstellung besonderer Verbrauchsgüter erwiesen.

— **Ausländische Gäste in Wiesbaden.** Auf einer Studienreise durch Deutschland leiteten die Direktoren der dänischen Seefahrtsschule aus einem deutschen Kur- und Badeort unserer Heimatstadt einen Besuch ab. Nach einer eingehenden Besichtigung der verschiedenen Heil- und Kuranstaltungen wurden die Gäste durch Inspektor H a r b e g e n im Auftrag der Städtischen Kur- und Seebäderverwaltung begrüßt. Wiesbaden lie nicht nur seit Jahrzehnten das in aller Welt berühmte Heilbad gegen Rheuma und Gicht, sondern durch seine herrliche Landschaft und seine hochentwickelten kulturellen Einrichtungen auch eine ideale Erholungsstätte. Durch das neue Heilbad in Wiesbaden, seine Schönheit und seine Kultur" soll den dänischen Reisefreunden Gelegenheit gegeben werden, zu Hause in Ruhe ihre Kenntnisse über die Kurstadt zu bereichern.

— **Der VdM sammelt.** Am Sonntag hatte sich der VdM in den Dienst des diesjährigen Winterhilfswerts gestellt. Inmitten der kalten Tage, die den Winter einbringen, wurden ihnen die verschiedenen Gegenstände ausgehändigt, Strümpfe, Schuhe, Socken, Kleider und Mäntel, alles was kleine Kinder gebrauchen können, wurde zusammengepackt und an den VdM übergeben. Und wer noch nicht an die Sammlung gedacht, den erinnerten die fleißigen Sammlerinnen an die manchmal überflüssigen in Trüben und Kästen liegenden Sachen, die jungen Menschenkindern Begehrtheit und Wärme spenden können, wenn sie einer richtigen Verwertung zugeführt werden. So war die Sammelmission des VdM sehr erfolgreich, worauf die fleißigen Helferinnen stolz sein können.

— **Feststellung der Vorgesandtheit auch bei öffentlichen Angestellten.** Die jüngst für Beamte angeordnete Feststellung über etwaige Vorgesandtheit ist jetzt im Einmütigen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister auch auf die Angestellten im öffentlichen Dienst ausgedehnt worden. Die entsprechenden Erklärungen sind bis zum 1. November 1935 abzugeben und in den Personalakten zu nehmen. Bei neu einstellenden Angestellten sind die Erklärungen vor der Einstellung abzugeben.

— **Siedlung soll aus Mitteln der Sozialversicherung geholt werden.** Die engen Verbindungen, die zwischen dem Wesen der Sozialversicherung und den Siedlungsbestrebungen bestehen, zeigt der Referent im Reichshandwerkersrat der VdM, Franz G l a s e l, in einer grundsätzlichen Betrachtung auf. Darin stellt er fest, daß bessere Ernährung und Wohnung unmittelbar und am besten durch die Siedlung geschaffen werde. Daher kann man alle Anstrengungen, die ein Mann macht, um für seine Familie ein Dach über dem Kopf zu haben, sehr wohl mit den Siedlungsbestrebungen in Vergleich setzen, die er durch Zukünfte aus seinen monatlichen oder wöchentlichen Einkünften für die Sozialversicherungsinstitute macht. Und da können man mindestens ein für die Förderung kommen, daß die Anlagen der in der Sozialversicherung angeordneten Mittel in den denkbar größten Umfang für den Siedlungszweck verwendet werden. Die möglichst schnelle Abtragung der auf einer solchen Siedlerheimstätte ruhenden Amortisationslasten ist logar ein so wichtiges Ziel, daß man Verlegenheiten nicht nach dem höchsten Maße, sondern auch auf direkte Wege Ansprüche und Leistungen der Sozialversicherung für den Siedlungszweck nutzbar gemacht werden können. Milliardenwerte seien für Zwecke der Erwerbslosenfürsorge in den vergangenen Jahren ausgegeben worden, ohne daß man damals damit der Not vieler Volksgenossen wirksam steuern konnte. Heute müßten wir, daß bei richtiger Aufwendung viel geringerer Mittel für teilweise Siedlungen viele der Not überhaupt nicht entstanden wären, die man doch so nicht hätte konnte.

— **Bürgersteuerbefreiung für eine halbe Million Steuerpflichtige.** In der Begründung des neuen Bürgersteuergesetzes wird darauf hingewiesen, daß das Aufkommen an Bürgersteuer seit 1933 in hohem Maße gestiegen sei. Während es 1932 nur 220 Millionen RM betrug, liegt es im Rechnungsjahr 1933 auf 335 Millionen und 1934 auf 400 Millionen RM. Die Erträge der Bürgersteuer für 1935 und 1936 ließen sich mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Diese Entlastung, die in erster Linie auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, insbesondere auf die Eingliederung großer Bevölkerungsgruppen in den Wirtschaftsprozess, zurückzuführen ist, habe bereits in den Jahren 1933 und 1934 erlaubt, eine eine Verminderung des Aufkommens besonders auffällige Härten der Bürgersteuer auszugleichen, und zu mildern. Da für die Zukunft mit einer Fortdauer der Wirtschaftsbekämpfung zu rechnen sei, werde es sehr möglich, die in der demittelten Volksgenossen auf dem Gebiete der Bürgersteuer erneut zu entstehen, und zwar durch Heraushebung der allgemeinen Freigrenze. Der Ausfall an Bürgersteuer, der durch diese Regelung entstehe, sei auf etwa 7 bis 9 Millionen RM zu schätzen. Von der Heraushebung der Freigrenze würden nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes mindestens 400.000 bis 450.000 Steuerpflichtige betroffen, die bisher in ihrer überwiegenden Mehrzahl nach einem Reichsloß von 3 RM zur Bürgersteuer veranlagt waren.

— **Verlängerter Geltungsbereich der Sonntagseisfahrten zu Wertheim.** Die Geltungsdauer der zum Freitag nach Wertheim d. N. ausgehenden Sonntagseisfahrten wird verlängert. Die Karten sind zu Einfaht vom 11. Okt. (Donnerstag) 12 Uhr bis 3. Nov. 1935 (Sonntag), und zur Rückfahrt vom 31. Okt. (Donnerstag) bis 4. Nov. 1935 (Montag) 12 Uhr.

— **Bereitschaftsdienst und Wehrdienst.** Der Reichshandwerkersrat hat eine Ergänzung der Bestimmungen für die Einstellung in das Wehr- und die Luftwaffe zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht dahin angeordnet, daß die Returten bei der Einstellung auch zu melden haben, welchen in- und ausländischen Vereinigungen sie angehören. Über die Frage der Lösung oder des Fortbestehens der Mitgliedschaft entscheidet der zuständige Disziplinarorgan. Die Returten sind ferner zu befragen, ob in ihrer Familie, deren näheren Umgebung oder im letzten Wohnort ansehnliche Strafverfahren, die Gerichtsverfahren, Strafbefehle, Sühnen und Schadloß bestehen. Ein Verbleib derartige Verhältnisse, so sind grundsätzlich gebündelt unterzubringen, und der Truppenarzt hat unverzüglich die weiteren Maßnahmen zu treffen.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Wandolinen-Verein 1923, E. B. Wiesbaden-Schierstein, veranstaltete am Sonntagmittag im Saalbau „Deutsches Haus“ unter Leitung seines Ehrenpräsidenten August Kautz, sein diesjähriges Vereinskonzert, das sich eines guten Besuches erfreute. Die dankbaren Zuhörer wurden durch in keiner Weise enttäuscht. Mit dem Opern-Perlen-Potpouri, das der einleitenden Ouvertüre zur Oper „Die Münzberger Puppe“ folgte, erhielten die Spieler bereits einen schönen Erfolg. Die Vertikation des Privat-Quartetts Friedrich, die Vertikation des Privat-Quartetts Friedrich, die Vertikation des Privat-Quartetts Friedrich, wurde sehr beifällig aufgenommen und die Sänger führten sich denn auch mit Geschlossenheit aus dem Wiener Walz wiederholend ein. Ausgezeichnete Darbietungen des Mandolinen-Vereins wie „Walzlöcher“, „Voll-Maria“, „Jiras-Kenz“, Galopp mit dem vorzüglichen Klaviersolo (Vorgetragen von Rudolf Alberts), sowie „Lohnacht auf der Mitter“ und „Frühlingsglocke“ verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Auch die Wiederabgabe der von Hans Reinhardt bearbeiteten Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide“ durch das Privat-Quartett war der Anlaß zu starkem Applaus. Ein Ball hielt die Freunde und Gönner des Vereins noch lange zusammen.

Wiesbaden-Dohheim.

Schwerer Sturz.

In einer Feldheune bei der Seblung Freudenberg zwischen Schierstein und Dohheim war der Dachbeder Ludwig M. am Montagmittag damit beschäftigt, einen Balken unter dem Dach einzusetzen. Er trat bei der Arbeit plötzlich fest und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er die Wirbelsäule brach. Das Sanitätsauto transportierte den Verunglückten ins Paulinenkloster. Der 33jährige, der aus Dohheim stammt, ist Vater von vier Kindern.

Ortsbauernführer Wintermerer hielt am Samstagabend im Saalbau „Zum Friedl“ (Wes. Mittwoh) eine Versammlung der Ortsbauernführer ab, in der zunächst die Verteilung der Kontingentquoten für die zweite Rente vorgenommen wurde. Weiter gab der Ortsbauernführer die Marktregelung in der Viehwirtschaft und die Anordnungen für die Regelung des Abfalls bekannt, und berichtete dann über einen an die Bezirksbauernschaft gerichteten Antrag auf Abhilfe der Laubepidemie, da in den jungen Saatzen sehr großer Schaden durch die Lauben angerichtet wird. Zur Besprechung kamen außerdem noch die Berufsausbildung der Landarbeiter und das Winterhilfswert, für welches auch die Spenden in der Bauernschaft von Dohheim einzusammeln werden. Die Beteiligung an der Sammlung ist erfreulicherweise sehr groß. Zum Schluß wurden die nächsten Viehmärkte in Käfertal, Rüdershausen und Wehen empfohlen für den An- und Verkauf von Vieh.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Jum Feiern der katholischen Schwesternschaft für Krankenpflege in Wiesbaden-Sonnenberg und Wiesbaden-Kranich gab am Sonntagmittag der katholische Frauenbund Wiesbaden-Sonnenberg im „Raffersaal“ eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Die Vortragsfolge bestand aus von Chorleiter Lehrer Schönbach sorgfältig einstudierten Chören des „Cäcilienvereins“ Wiesbaden-Sonnenberg (Kirchenchor) und Liedern des Bassisten Th. Kaumann vom Deutschen Theater Wiesbaden. Am Klavier malte Organist Dr. Schmitz Wiesbaden. Im Amies. Die Vorträge, Baronin von Kallwitz, fand für die jährlich erscheinenden heiligen Begriffsarbeiten und verfasste, die die Schwestern wie bisher in voller Bereitschaft für die Einwohnerschaft händen. Th. Kaumann sang nach einem Chor des „Cäcilienvereins“ zwei Lieder von Schubert, denen er im zweiten Teil Lieder von Loewe folgen ließ, wobei er sich zu Zugaben verstehen mußte. Zwei Tanzspiele kamen in allerliebster Form zur Darstellung und erzielten stürmischen Beifall. Die Vorträge wies auf das diesjährige Winterhilfswert hin, und hat um recht lebhaften Unterstützung. Eine sofort vorgenommene Tellerammlung ergab einen ansehnlichen Betrag.

Die Turngemeinde Sonnenberg hielt am Samstagabend in Raffersaal (August Köhler) ihren herkömmlichen Oktoberball ab. Der erste Teil des Abends bot Auschnitte aus der turnerischen Arbeit, die einmal von den Turnern in Körperschule, Barrenturnen und Ringübungen mit Gracität und ausgeglichener Können dargeboten wurde und zum anderen in Kufenführungen der Turnerinnen und einem turnerisch-lebhaften Wackeltanz in hübsch gezierter Ausdrucksform. In einem Rückblick auf die geleistete Jahresarbeit hob Turnbruder Wagner noch einmal das gütliche Abschieden auf dem Gaußfeld in Saarbrücken hervor, das die stetige Arbeit der Vereinsführung sichtbar krönte. Kreisführer Hans Radon konnte die Ehrung verdienster Turnbrüder vornehmen. Es erhielten für 15jährige Mitgliedschaft die goldene Nadel Karl Pfeifer und Philipp Wagner, für 10jährige Mitgliedschaft die silberne Nadel Dr. Hopp und Adolf Dör für besondere Leistungen erhielten die Goldnadel mit Silberfaden: Wilhelm Bach für 17jährige Vorstandstätigkeit und 10jährige vorbildliche Arbeit in der Frauenabteilung; Karl Bach für 10jährige ununterbrochene gewissenhafte Leitung der Mädchenabteilung und 16jährige Vorstandstätigkeit; Rudolf Schott für 15jährige Vorstandstätigkeit und sein unermüdbliches Wirken als 1. und 2. Turnwart und als Kinder- und Jugendwart. Die Turnerin Dorothea Bach wurde durch Überreichung der silbernen Nadel nicht nur für eine 10jährige Zugehörigkeit, sondern vor allem für ihre erfolgreiche aktive Betätigung als Turnerin und Leiterin einer Kinderabteilung geehrt. Anschließend gab ein Tanz mit allerlei Überraschungen unter Tanzlehrer Krumms Leitung Gelegenheit, in gefelliger Freude noch lange auszuhalten.

Auf dem Sportplatz von Sonnenberg geht es in letzter Zeit durch die Einkehr einer größeren Anzahl von Athleten seitens der Stadt rüstig vorwärts. Die Anlage ist vor allem auf dem früheren Jugendwettbewerb wesentlich fortgeschritten, wodurch es erfreulicher ist, als die Turngemeinde Wiesbaden-Sonnenberg im nächsten Jahr auf dem bis dahin hoffentlich fertiggestellten Sportplatz ihr 75jähriges Bestehen feiern kann.

Beisitzer fanden am Montagabend gegen 7:58 Uhr in der Wiesbadener Straße an der Haltestelle Bergstraße ein junges Mädchen bewußlos auf dem Bürgersteig liegen. Die Bewußtlose wurde in das Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden-Tagstadt.

Am vergangenen Sonntag und Montag feierte man hier das Kirchweihfest, das bei dem günstigen Wetter eine große Anzahl auswärtiger Gäste angezogen hatte. In den Lokalitäten herrschte ein sehr reger Betrieb; auch an den Wäden und Karussells war ein lebhaftes Treiben, so daß wohl alle auf ihre Rechnung kamen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Krieger- und Militärkameradschaft Erbenheim hatte am Samstag zu einer Verammlung im Gasthaus „Zum Schwanen“ eingeladen. Der in der letzten Generalversammlung neugewählte Kameradschaftsführer Dörri konnte seine Betätigung befangen geben und ernannte seine Mitarbeiter. Es wurden: Franz Reimerer Schriftführer, Karl Sommer Kassierer, Aug. Müller Schatzwart, und Ernst Stein stellvertretender Kameradschaftsführer. Der Landesverband der Feuerbezügler in Hessen-Kassel hielt für den Bezirk Wiesbaden am Montag vor dem Flughafen in Erbenheim eine Feuerbezügler mit Prämierung ab. Von den 38 gemeldeten Kandidaten wurden 36 durchgeführt. Nach der allgemeinen Kritik der Prämierungskommission wurde durchweg gutes Material gezeigt. In der Klasse für 14jährige und ältere Stuten erhielten Louis Born den 1. Preis, Erasmus Werten den 1b, Friedrich August Werten den 2a und 2b Preis, 2a Karl Heinrich Dörri, 3b Hermann Stein, 3c Oberamtmann Weber, 3d Karl Wintermeyer, 3e Heinrich Stemmeler. In Klasse 4 für 12jährige Stuten wurden Oberamtmann Weber mit dem 1a, Friedrich August Werten mit dem 1b, Heinrich Weber mit dem 2a, Ludwig Wintermeyer mit dem 2b, Karl Wintermeyer mit dem 2c, Wilhelm Theodor Werten mit dem 3. Preis, und Oberamtmann Weber mit einer Anerkennung ausgezeichnet. In der Klasse für 10jährige Stuten erhielten Oberamtmann Weber den 1. und Karl Heinrich Dörri den 2. Preis. In der Klasse 6 für einjährige Stuten wurden Oberamtmann Weber mit dem 1a, Wilhelm Theodor Werten mit dem 1b, Fritz Steinbach, Weidach mit dem 3. Preis, und Oberamtmann Weber mit dem 3b Preis ausgezeichnet. Anerkennungen erhielten Friedrich August Werten und Louis Born. Justizmaterialehaltungsprämien erhielten Oberamtmann Weber, Friedrich August Werten, Ludwig Wintermeyer, Karl Wintermeyer, Wilhelm Theodor Werten und Reinhard Heinrich Werten. Acht Stuten wurden für die Landesschau in Frankfurt a. M. ausgewählt. Die höchste Beteiligung mit über 80 % hatten Erbenheim mit der Domäne Hildershausen aufzuweisen. Das Fest der Hildershausen hochzeit feiern am Mittwoch, 23. Okt. die Eheleute Landwirt Adolf Weiershäuser und Frau, Minna, geb. Leubke, Obergasse.

Musik- und Vortragsabende.

Musikstunde Maria Reherer im Kasino. Die bekannte Wiesbadener Pianistin und Klavierlehrerin Maria Reherer gab am Montag einen Schülerabend im Kasino. In einer schönungsvollen Ansprache stellte sie zunächst fest, daß sich der Musikunterricht heute in einer Krise befindet, legte dann

Mädels!

Ihr alle habt den ersten Willen, eure ganze Kraft einzusetzen, daß unter Volk wieder groß und stark werde. Und groß und stark wird ein Volk nicht nur durch seine Wehrmachtsbewehrung, sondern durch die zähe, frohe, einseitige Arbeit eines jeden Volksgliedes. Man braucht uns ja nicht hier in der Stadt, so denn ihr jetzt, wir sind überflüssig in den Schulen, Büros, den Geschäften und Hausarbeiten — wie lange stehen wir nun schon arbeitslos da?

Mädels! — Wist ihr denn nicht, daß es Arbeit genug für euch gibt? Daß das Land und der Acker nach euch rufen, daß der deutsche Bauer eure junge Kraft, eure schöpferischen Hände braucht?

Ihr meint nun, ihr wäret Stadtmädels, die nichts von Landarbeit verstanden? Mädels, die Hauptfrage ist, daß ihr den Willen habt, eure Arbeitskraft dort einzusetzen, wo sie so dringend gebraucht wird! Rüstung, landwirtschaftliches Wissen und Können geben euch weitere Umschlungen. Ich gebe, in denen ihr mit vielen Kameradinnen 8 Wochen lang zusammen seid, um eure neuen Aufgaben kennen zu lernen. Dort werdet ihr schon spüren, wieviel Befriedigung die Arbeit in der Weite der Natur, die Arbeit auf dem Lande euch gibt. Mädels, beweist, daß ihr euch nicht nur mit Worten für den Aufbau eures Vaterlandes einengen wollt, daß ihr froh und bereit seid, euren Teil zu tun. Meldet euch noch heute bei eurer zuständigen BDM-Führerin oder holt euch nähere Angaben über das Umfahungsangebot durch den BDM-Obergau 13, Helfen-Haus, Wiesbaden, Poststraße 89, oder meldet euch für das Umfahungsangebot bei eurem zuständigen Arbeitsamt.

Heil Hitler!

Die Führerin des Obergaues 13, ge. Ele Krieger, Gauführerin, ge. Wilhelmine Ergäber, Sozialreferentin im Obergau 13.

Gaunerfreud eines Hausmeisters.

Eine Wohnung völlig ausgeplündert.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Das Einbruchskommissariat der Frankfurter Kriminalpolizei hatte sich in den letzten Tagen mit der Aufräumarbeit eines wohl einig dastehenden Kriminalfalles zu beschäftigen. In der Bürgerstraße bewohnt die geschiedene arische Frau eines Juden eine Schlafzimmerwohnung. Als die Frau im April d. J. zum Besuch ihres Sohnes aus erster Ehe nach New York gereist war, ließ bei der Staatspolizei eine Anzeige ein, wonach die Frau sich erhöhter Beschimpfungen der Reichsregierung dabei zu schuldig kommen lassen. Als Jungen wurden in der Nähe der Hausmeister-Semmelwaid, der das Haus in der Bürgerstraße verwaltet, und seine Ehefrau angegeben. Die Staatspolizei nahm sich des Falles an, stand aber der Sache nach Vernehmung der Jungen skeptisch gegenüber. Unterdessen hatte der Hausmeister durch eine dritte Person, die inzwischen nach München gezogen ist, Bewandten der nach New York gereisten Frau mitteilen lassen, sie sollten auf die Frau einwirken, daß sie nicht nach Deutschland zurückkehre, da die Staatspolizei ein Verbot gegen sie ausgesprochen habe. Ihre Wohnung sei beschlagnahmt worden und sie habe mindestens zehn Jahre Zuchthaus zu erwarten. In gleichem Sinne wurde auch die in Berlin wohnende Tochter der Frau benachrichtigt. Mutter und Tochter trafen sich später in Paris, von wo aus die Tochter nach Frankfurt fuhr, um nach dem Rechten zu sehen. Als sie die Wohnung der Mutter betreten wollte, wurde ihr von dem Hausmeister mitgeteilt, daß sie auf keinen Fall in die Wohnung gehen dürfe, andernfalls er sie festnehmen wolle. Die Tochter wandte sich nun an einen Rechtsanwalt, der bei der Staatspolizei feststellte, daß die ganzen Angaben Generalwals Semmelwaid seien. Das Einbruchskommissariat nahm sich nun der Sache an und stellte fest, daß der Hausmeister die Wohnung völlig ausgeplündert hatte. Es fehlten fünf Perleperle und -brillen, wertvolle Gemälde, Silberbesteck und Aufhängeschilder, wertvolles Porzellan, Kristall, sämtliche Betten- und Damengarderoben, die gesamte Bettwäsche, das Küchengerät, die gesamte Bibliothek, Kaminofen, Uhren, Kleiderkasten und sonstiges



ein temperamentvolles Glaubensbekenntnis an die Ewigkeit des Geistes ab und wies auf die Notwendigkeit hin, den heiligen Kameradentritt zu rationalisieren, um mit möglichst geringem Aufwand und möglichst großem Erfolge Liebe und Liebe am Selbstmitleid zu wecken. Das hohe Verantwortungsgewicht der Pädagogin, das aus diesen Ausführungen sprach, wurde vom Publikum beifällig anerkannt. Dann zeigte die Schüler ihr Können, einzeln und auch zu zweit; zu zweit; mit Recht hatte Maria Reherer dem musikalisch angelegenen vier- und sechshändigen Klavierstück Raum gegeben. Zum Abschluß spielte sie selbst einmal in den Rahmen folgende Stücke: Gabe von Schuman aus Händel und eine Studie von Beethoven. Für eine Musikstunde dieser Art hätte man sich allerdings eine intime Umgebung als den größten Reiz erwünscht. Die Atmosphäre des Konzerts ist solchen Veranstaltungen nicht unähnlich. Immerhin konnte Maria Reherer nach jeder Nummer für sich und ihre Zuhörer freundlichen Beifall buchen.

Modifiziert. Der Gesamtwert wird auf 15 000 bis 20 000 RM geschätzt.

Einen Teil der Gegenstände verkaufte er an einen gewissen Sittler aus München, bei dem die Frankfurter Kriminalpolizei die Sachen jetzt beschlagnahmt und sie versteigert. Andere Gegenstände konnten von einzelnen Kameraden wieder herbeigeholt werden. Der scharfsichtige Hausmeister und seine Frau als Mithelferin wurden jetzt vorgeführt. Nach anfänglichen Leugnungen legte er ein volles Geständnis ab. Der Hausmeister ist bereits wegen Diebstahls an anderen Sachen verurteilt. Auch der Sittler aus München, der die Wohnung mit ausstatten half, ist wegen Intrige und Unterschlagung verurteilt.



Der erste Schnee im Taunus.

— Vom Feldberg, 21. Okt. Auf den Höhen des Taunus gab der Winter Montag früh zwischen 7 und 8 Uhr feinen Nistentart an. Bei feinstem Nordwind schneite es. Zuerst erkennbar laut auch das Thermometer unter Null. Der Schneeeis, der nur dünn war, verwich am Laufe des Tages wieder. Nur an einigen Stellen blieben Schneehaufen liegen. In den Jahren 1890, 1922, 1933 und 1934 trat der erste Schneefall gleichfalls im letzten Oktoberdrittel ein. In diesem Jahr trat der erste Schnee schon am 23. September bei einer Kälte von 2 Grad. Dagegen fiel 1929 der erste Schnee erst am 15. November bei 3 Grad Kälte und einer Nisthöhe von 6 cm. Das allgemeine Mittel für den ersten Schneefall nach langjährigen Beobachtungen der 15. November.

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Mittwoch! Reichsfernredung: 20:15 Uhr von Köln; Stunde der jungen Nation; Deutsches Volkstum und Volkstum; 22:15 Uhr von München; Olympia-Dienst. Berlin: 14:15 Uhr: Musik aus Nord und Süd. 16 Uhr: „Unter Dach und Fach“. 18 Uhr: „Wir müssen singen“. 19:30 Uhr: Lieberling. 20:45 Uhr: Orchesterkonzert. Breslau: 16 Uhr: Kleines Konzert. 19 Uhr: Orchesterkonzert. 21 Uhr: „Tausend Jahre Kling“. Ein Duell mit Musik. 22:30 Uhr: Tanzmusik. 23 Uhr: Musik. Südfranzösische Volksmusik. Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Koffelrunde. 19 Uhr: Musik. 21 Uhr: Unterhaltungsmusik. 23 Uhr: Jazz. Gumboldt: 23:30 Uhr: Zeitgenössische Lieder. Köln: 16:15 Uhr: Neue deutsche Hausmusik. 18:30 Uhr: Der Student spricht. 19 Uhr: Musik zum Feiernabend. 22:30 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Königsberg: 15:50 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18:40 Uhr: Vimpel unter sich. 20:45 Uhr: Opernquerschnitt. „Ein Wästenball“. Oper von Verdi. Leipzig: 16 Uhr: Musik am Nachmittag. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18:30 Uhr: Kompositionen ins Laulbuch. 19:15 Uhr: Musik von Bizet. 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 19 Uhr: Eine weltberühmte Stunde. 20:45 Uhr: „Peter Krafft“. Hörspiel. 23 Uhr: Tanzmusik. Stuttgart: 16 Uhr: Heitere Musik. 18:45 Uhr: Große deutscher Dichter nach Verlen. 19 Uhr: Heitere Feiernabend. 20:45 Uhr: Abendkonzert. 22:30 Uhr: Kleine heitere Geschichten. 24 Uhr: Nachtmusik.

Achtung!!! Der Wiesbadener Andreasmarkt

findet in diesem Jahre von **Donnerstag, den 24. bis einschl. Sonntag, den 27. Oktober** auf den seitherigen **Pflätzen** statt. **Erstklassige Unternehmen** in noch nie dagewesener Aufmachung.

Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe, Ortsgruppe Wiesbaden



Bosambo

Ein Abenteuerfilm von **Edgar Wallace**
Ein London-Film.

Es ist unmöglich von Edgar Wallace nicht gefeiert zu werden!

Auf der Bühne:
Die akrobatische Schönheit **Henrietta Walhalla**
4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Verstärkte Injektion im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Täglich 8.15 Uhr:
„Elite des Varietés“ mit
„Der zerbrochene Spiegel“ Der Welterfolg!



Walter Hauptstaats
der Meisterjongleur u. weitere
8 Attraktionen 8
Morgen Mittwoch, 4 Uhr:
Hausfrauen Nachmittags
Kleine Preise! Vari-Variété!

Capitol

Ab heute Dienstag!
Ein Quell der Freude und des Humors!
Die große Tonfilm-Operette
Der Vetter aus Dingsda.

Musik: Eduard Künecke.
Lien Deyers
Lizzi Holzschuh
Walter von Lennep
4.00 6.15 8.30

Und jetzt
— lange erwartet —
das beglückende Ereignis!

Marika Röck
— die feurige Ungarin —
stellt sich vor in dem **UFA-Großfilm:**



Leichte Kavallerie

Spielleitung: **Werner Hochbaum**
Musik: **Hans-Otto Borgmann**

Mit
Fritz Kampers / Karl Hellmer
H. A. Salletow / Heinz v. Cleve
Cilly Feindt

Im Rahmen einer schicksalsbewegten, von Artisten-
glück und -not kündenden Handlung er-
hört eine **unerhörte Schau aller zirkus-
sais Künste:** von der **Clownerie** bis zur „**Hohen Schule**“, von
der **klassischen Reitkunst** bis zum **Dressurakt**
wilder Tiere, vom **Triumph des Menschen** über
die **Bestie** bis zu **Massenreiterspielen** und von
dieser „**Leichten Kavallerie**“ bis zur **phantastischen**
Tanz- und Wasserpantomime — eine **Schau**,
die in **Umfang und Aufmachung** wohl das
Letztmögliche auf diesem Gebiet darstellt!

Neue Erstaufführung
4.00, 6.15, 8.30

Vorprogramm: **Wunder des Vogelzugs** (Ufa-Kulturfilm)
Ufatonwoche mit dem neuesten **Abessinien-Bericht.**

UFA-PALAST

Täglich
Der Film des großen
Erfolges!
Die Heilige
und ihr Narr

FILM-PALAST
Anfangszeit: 4.00 6.15, 8.30 Uhr
Eintrittspr.: 0.50, 0.70, 0.90, 1.10 RM.

Der kleine
amtliche
Taschen-
fahrplan
für Mainz,
Wiesbaden
und Umgebung
Rhein-Main
ist
erschienen

120 Seiten, mit
2 Übersichtskarten
und einer Beilage:
Altkarte der Rhein-
ufer in Darmstadt (Hd.),
Mainz (Hd.), Wies-
baden (Hd.), Worms

Gültig vom
6. Okt. 1935 bis
14. Mai 1936

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen
entsprechenden Ge-
schäften, an den
Fahrkart-Ausgaben-
stellen der Reichs-
bahnen und an den
Tagblatt-Schaltern.

Druck und
Verlag der
L. Schellberg'schen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Diese Woche ist
Andreasmarkt
Vergessen Sie nicht **Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag**

Metropole

Kaiserkeller
im „**Kaiserhof**“

Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17

Bestgepflegtes **Germania-Pilsner**
und **Naturweine** zu kleinen Preisen

281

Restaurations „Bier-Türme“
Hordstraße.

Mittwoch, den 23. Oktober:
Schlachtfest

wozu freundlich einladet Familie H. Bettmer.

W. Sauerland Uhrmacher
und Juwelier
jetzt **Marktstr. 25** gegenüber
Café Mandaner

Mollath Schulberg
hat
billige
Emaile:

Becher . . . 0.20
Schonpföfel 0.30
Schüssel 24cm 0.35
Eisentäger 0.45
Schreibtafel 0.45
Kaffeeleiste 0.50
Kaffeestange 0.60
Reisbeden 0.75
Widträger 0.75
Zwiebelfäß 0.75
Salzfaß 0.85
Eimer 2cm 1.—
SSS-Geißel 1.35
Leil-Eimer 1.75
Wasserfeibel 1.80

Herr Hotelier!
Herr Pensionsinhaber!

In der kommenden Wiesbadener Werbeweche mit den
vielen befonderen und parallel laufenden Veranstaltungen
ist mit einem erhöhten Fremdenzufluss zu rechnen. ●
Wissen die Besucher von Ihrem Unternehmen, seiner
Leistungsfähigkeit und seinen besonderen Vorzügen? ●
Wer nach Wiesbaden kommt, wird sich vorher orientieren,
er wird das „Wiesbadener Tagblatt“ zur Hand nehmen.

Verfassen Sie ein Angebot
und geben Sie uns rasch Ihre Anzeige auf für das

Wiesbadener Tagblatt

Thalia
Kirchgasse 72

Das Ziel Tausender!
Schnell, schnell
auch Sie müssen diesen
Film sehen
mit dem bedeutendsten
Menschenadler

Paul Wegener



Der Mann
mit der Pranke

Ein Film mit leicht
kriminalistischem Einschlag
Joh. Riemann, Rose Stradner
Hilde Weißner, C. Vespermann
Wo. 2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr

Sie können
eine
Erika
gewinnern



Näheres über das neue
Erika-Preis ausschreiben
erfahren Sie bis zum
2. November 1935

im
Erika-Laden
Luisenstr. 44, a. Residenz-Theater

Kino für Jedermann
Bleichstraße 5

Douglas Fairbanks sein
in:
Das Privatleben
des **Don Juan**

Unüberbittliche Ton-Wiedergabe
Oefen-Herde
Gasherde
Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Elektrolux
Staubsauger - Ersatzteile
Rowio-Lufflux
Ruf 244-53 Kirchgasse 22

Marcelle fährt ins Glück.

Wenn der Bräutigam seinen Urlaub bekommt. — Im Auto durch die Sahara.

Man sage nicht, unsere Zeit entbehre der Romantiker. Das nachfolgende Abenteuer einer zwanzigjährigen Pariserin beweist, daß auch in unseren Tagen opferbereite Liebe kein Fremdwort geworden ist. Der Leutnant Gaston Buzolet vom vierten Spahi-Regiment war schon 14 Monate in der Garnison in Französisch-Westafrika. 14 Monate sind eine lange Zeit, wenn man Sehnsucht nach einem jungen, begabten Mädchen hat, das in Paris darauf wartet, einmal eine kleine Leutnantin zu werden.

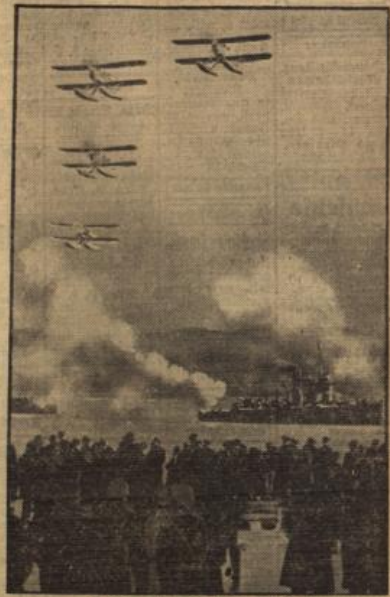
Nach 14 Monaten bestand die Hoffnung, daß Gaston seine Marcelle wiedersehen könnte. Man hatte ihm einen längeren Urlaub versprochen. So ist es erklärlich, daß der arme Gaston nicht gerade glücklich war, als er wenige Tage vor seiner Abreise einen Dienstzettel des Brigadefeldwebels zugingelassen bekam, daß vorläufig kein Urlaub gewährt werden könne. Gaston feste sich hin und schrieb einen ebenso langen wie traurigen Brief an die kleine Marcelle in Paris.

Marcelle weinte ein paar Tränen, wie sich das für eine Frau gehört, und beschloß dann zu Gaston zu fahren. Eine Reise nach Westafrika kostet immerhin 2000 Franken und wenn auch Marcelle nicht die Tochter mittelloser Eltern ist, so wollte der Vater keinesfalls einen solchen Betrag zur Verfügung stellen. Marcelle sannte nun von einer Schiffahrtsgesellschaft zur anderen.

Aber die Direktoren hatten wenig Verständnis für die Bitten einer jungen Dame, die gern gratis nach Afrika reisen wollte. Zwar wird ein Offizier, wenn er aus den Kolonien auf Urlaub in seine Heimatstadt fährt, kostenlos erster Klasse befördert — aber auf die Bräute beschränkt sich diese Vergünstigung bisher noch nicht.

Marcelle ließ den Mut nicht sinken, sondern meldete sich in einer „dringenden Privatangelegenheit“ eines Tages im Büro einer großen Automobilfabrik und verlangte den Generaldirektor höchstpersönlich zu sprechen. Der war nicht wenig erstaunt, ein reizendes junges Mädchen zu sehen, das ihn mit folgenden Worten begrüßte: „Herr Generaldirektor! Ich heiße Marcelle, bin zwanzig Jahre alt, liebe einen Mann, der in Afrika ist und — kann Auto fahren. Bisher hat noch kein Mädchen im Auto die Sahara durchquert. Schenken Sie mir einen Wagen und Sie haben die beste Reklame!“

Der Generaldirektor ließ mit sich reden und da dieser Vorschlag ohne Zweifel eine ebenso neue wie sensationelle Reklame-Idee war, wurde die Sache perfekt. Was weiter geschah, ist leicht zu erraten. Drei Tage später brachten sämtliche Pariser Zeitungen lange Artikel über die kleine Marcelle und ihr Bild prangte in allen Magazinen. Die Angelegenheit wäre keine moderne Liebesgeschichte, wenn wir das „happy end“ verschweigen würden. Marcelle erreichte ihr Ziel. Gaston fiel ihr in die vom vielen Autofahren sicher müden Arme und ein 300 Kilometer entfernt wohnender Geistlicher trante das junge Paar. Als Belohnung hat die kleine Marcelle ihren Gaston bekommen und — einen wunderbaren, neuen Luxuswagen.



„Seebader über der Kieler Förde.“

Unter diesem Motto veranstaltete die Luftwaffe in Kiel einen Flugtag zum Behn des Winterhilfswerts, von dem unser Bild Auenjuchboote im Kampf mit Seeluzzeugen zeigt. (Weltbild, R.)

Schweres Straßenbahn-Unglück bei Remfirden.

Drei Tote, drei Schwerverletzte und sechs Leichtverletzte.

Saarbrücken, 21. Okt. In der vergangenen Nacht hat sich in Spieren ein folgenschweres Straßenbahnunglück ereignet, das auch drei Todesopfer forderte. Um gegen 12.30 Uhr von Saarbrücken kommender Straßenbahnwagen geriet auf der abschüssigen Straße zwischen Floersberg und Spieren ins Rutschen. Der Führer muß dabei völlig die Herrschaft über den Wagen, der mit etwa 15 bis 20 Fahrgästen besetzt war, verloren haben. In rasender Geschwindigkeit überfuhr die Endhaltestelle und prallte mit voller Wucht gegen die Mauer der Wirtshauskaver. Unter der Wucht des Anpralls brachen die Träger und das Mauerwerk zusammen. Der Vorderteil des Wagens, der etwa dreiviertel Meter in das Mauerwerk eindrang, wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Wagens, Christian Kraus aus Spieren war tot. Unmittelbar nach dem Unfall eilte Generalmajor, Sanitätser, SS. St. Polizei und Technische Hilfswaffe zur Unfallstelle, die in weitem Umkreis abgesperrt wurde. Unter den Trümmern konnten zwei weitere Personen nur noch als Leichen geborgen werden. Es sind dies der Straßenbahnführer Friedrich Meyer aus Spieren, der sich auf der Heimfahrt befand, sowie der 15jährige Emil Maslowitz aus Spieren. Außerdem wurden noch drei Personen mit schweren und sechs weitere Personen mit leichten Verletzungen in die Krankenhäuser von St. Ingbert und Remfirden eingeliefert.

Da der verantwortliche Straßenbahnführer tot ist, konnten bisher noch keine näheren Feststellungen über die Ursache des Unglücks getroffen werden.

Kreuzer „Karlshof“ zur Weltreise ausgelassen. Am Montagvormittag gegen 11 Uhr verließ der Kreuzer „Karlshof“ mit etwa 600 Mann Besatzung, darunter 120 Kadetten, unter dem Kommando von Kapitänkapitän Siemens den Reichstriebshafen Kiel zu einer Weltreise, die am 13. Juni 1936 in Kiel ihren Abschluß finden wird.

Neuschnee in den Hügeln Bergen. Seit Sonntag sind im Hügelland die Temperaturen hart gefallen. Die Niederschläge gingen in den Bergen bis über die Waldgrenze herab in Schnee über. Am Montag fiel auch im Tal Regen, der mit Schneeflocken vermischt war.

Iranische Staatsmänner in Rheinland. Einige hervorragende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben Irans, u. a. der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Bader, der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Basigis und der Generaldirektor im Außenministerium Dulare, unternehmen zur Zeit in Begleitung deutscher Herren eine Studienreise durch Deutschland, die insbesondere der Befestigung ihrer Welt- und wirtsch. Induzierung, sowie einer gegenwärtigen Verbindung mit der deutschen Wirtschaft dienen soll. U. a. geht die Fahrt über Wiesbaden und Frankfurt a. M. nach Stuttgart weiter, wo der Firma Salmer-Benz ein Besuch abgestattet werden wird.

Ein Raubmörder hingerichtet.

Am 22. Oktober 1935 wurde in Kottbus Karl Sandke hingerichtet, der zum Schwurgericht in Kottbus wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Sandke, der vielfach erbebt war, hatte in der Nacht zum 17. April 1935 die 74jährige Witwe Kaffen in Boblitz (Spreewald) in ihrer Wohnung erdrosselt, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen.

Eine Million veruntreut. Wie die Justizprokuratorie in Breslau mitteilt, wurde vor einigen Tagen in Breslau der Geschäftsführer der Privatkredit-Bewirtschaftungs- und Vermittlungsgesellschaft m. b. H. in Breslau, Dr. Bernhard Lech, verhaftet. Ihm wird fortgesetzte Untreue, schwere Urkundenfälschung und Betrug in größtem Ausmaße zur Last gelegt. Soweit das bisherige Ergebnis der von der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei geführten Ermittlungen erkennen läßt, hat Lech die ihm von zahlreichen Geldgebern zur Ausleihung an Mittelstandstriebe zur Verfügung gestellten Gelder in weitem Maße veruntreut, indem er die Unterpfänder der zur Sicherung der Geldgeber und Geldnehmer eingeleiteten Treuhänder in geschickter Weise auf Schwachsinn, Zahlungsunzulänglichkeiten und anderen Umständen fälschlich und so die Auszahlung der Gelder von den bei Banken bestehenden Treuhändlern an sich selbst erschlich. Der Verbleib der Gelder ist bisher nicht festgestellt. Der Schaden beträgt nach eigenem Geständnis des Dr. Lech etwa eine Million RM. Die zur Sicherung der Geldgeber und Geldnehmer erforderlichen Maßnahmen sind, soweit noch möglich, veranlaßt.

Zwei Ausflugsdampfer ausgebrannt. Montagfrüh geriet der am Bildsborfer Kai im Rendsburger Hafen liegende Ausflugsdampfer „Rehrwieder“ in Brand. In kurzer Zeit stand das ganze Anterland in hellen Flammen. Als das Feuer sich bis zur Kommandobrücke durchgebreitet hatte, sackte der Dampfer mit dem Achterteil ab, so daß nur noch das Vorderende aus dem Wasser ragte. Das Feuer griff auch auf den daneben liegenden Ausflugsdampfer „Smits“ über, der hart beschädigt wurde und infolge eines entstandenen Lecks in kurzer Zeit völlig abbrannte.

Eisenbahnunfall bei Leichen. In der Nähe des Bahnhofes der tschechoslowakischen Grenzstation Leichen ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung stieß ein aus Bielefeld kommender Personenzug mit einem aus dem Bahnhof ausfahrenden Triebwagen zusammen. Zwei Wagen des Personenzuges wurden aus den Gleisen geschleudert und stürzten um. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 16 Personen schwer verletzt, die sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden mußten. An dem Aufkommen von zwei der Verunglückten wird gearbeitet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Mit dem Kaufmann in den Flug getrieben. Am Sonntagabend häuete der Kraftwagen eines Spenglermeisters aus Jansbrud bei Wangen in den Sillfluh. In dem Auto befanden sich außer dem Fahrer noch ein Ehepaar und dessen vierjährige Tochterchen. Während sich das Ehepaar aus der letzten konnte, wurde das Kind von den Wellen fort-

getragen. Es konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Wagenbesitzer geriet unter das Auto und wurde schwer verletzt geborgen.

Fernflug Warschau-Australien. Der polnische Major Karpinski ist am Montag mit einer polnischen Sportmaschine zu einem Fernflug Warschau-Melbourne gestartet. Major Karpinski fliegt in Begleitung eines Mechanikers. Als erste Etappe ist Istanbul vorgesehen.

Seemannslos. Während des heftigen Sturmes der vergangenen Tage strandete Sonntagvormittag an der Westküste Estlands der schwedische 700-Tonnen-Dampfer „Stella“. Von den 13 Mann der Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

Schneefälle in den französischen Alpen. Im Alpenvorland in der Gegend von Annecy in Savoyen ist in der Nacht zum Dienstag nach einem Temperatursturz der erste Schnee gefallen, der das Gebirge bis 1600 Meter hoch bedeckt. Gleichzeitig ist in Puy-en-Velay im Departement Haute-Loire ein starker Temperatursturz eingetreten. Nachdem dort längere Zeit ein heftiger Eisregen niedergegangen war, schneit es jetzt in den höher gelegenen Gegenden.

Schneekürme über den britischen Inseln. Der gestrige Montag, an dem in ganz England harte Kälte herrschte, brachte in Nord-Wales sowie in Teilen von Schottland und Irland die ersten Schneefälle. Viele Hügel in Nord-Wales sind mit einer weißen Decke überzogen.

Fahnenarbeiterstreik in den Südstaaten. — Schwere Zusammenstöße. In Fort Arthrop im Staate Texas kam es am Montag zwischen streikenden Schauerleuten und Streikbrechern zu schweren Ausschreitungen. Ein Mann wurde getötet, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Zwei der Beteiligten werden noch vermisst. Man vermutet, daß auch sie getötet worden sind. Auch im benachbarten Staat Louisiana gerieten in Lake Charles Fahnenarbeiter und Streikbrecher aneinander. Ein großes, mit Maschinenengewehren ausgerüstetes Polizeiaufgebot zwang schließlich die Streikenden, den Pier zu verlassen. Nichtorganisierte Arbeiter begannen daraufhin unter dem Schutz der Polizei die Ladung eines schwedischen Dampfers zu löschen.

Kalk ist der Übeltäter ... wenn die Lauge nicht schäumt!

H16b

Kalkhaltiges (hartes) Wasser nimmt den Schaum fort! Das können Sie verhindern, wenn Sie das Wasser im Kessel weich machen. Verrühren Sie jedesmal **15 Minuten** vor Bereitung der Waschlauge 3 bis 4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dann schäumt die Lauge prächtig, und Sie nutzen das Waschmittel voll aus.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Aus den Gerichtssälen.

Das Martyrium einer Frau.

Nach 15jähriger unglücklicher Ehe den Mann erschossen.

* **Rothen, 21. Okt.** Das Rothenberger Schwurgericht verurteilte gegen die Ehefrau Luise Petermann aus Wald-Weidenheim, die unter der Anklage des Totschlags stand. Die Frau hat in den 15 Jahren ihrer Ehe ein wahres Martyrium mit ihrem Tränen ergebenden Mann erlebt. Fast täglich kam es in der Familie zu Streitigkeiten, die schließlich dazu ausarteten, daß die Frau in roher Weise mißhandelt wurde. Selbst vor dem alten Schwiegervater machte der schling nicht halt. Dreimal wurde der alte Mann, der nach seinem Tode ein ansehnliches landwirtschaftliches Anwesen erworben hatte, von Heide und Hof vertrieben. Daraus ergab die Wüstung in seine Wohnung auf, wobei er seine Frau zwang, die Dirnen zu entlassen. Nachdem die Frau einen Ausweg mehr wählte, sich den Bräutigam ihres Mannes zu entsagen, erlosch sie ihn, während er schlief. In der Verhandlung wurde das rührende und brutale Leben des Verurteilten von zahlreichen Zeugen bestätigt und eingehend geschildert. Der Sachverständige erklärte, die seelischen Qualen aus die Mißhandlungen hätten dazu geführt, daß die arme Frau schließlich in einen chronischen Wutstich gekommen sei. Mildernde Umstände seien ihr zuzuschreiben. Das Gericht erkannte wegen Totschlags unter Zustimmung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Heiligen nicht geteime, da doch Christus zu Fuß gegangen sei, erwiderte Fröh kurz und bündig, daß er eben ein „fortschrittlicher Heiland“ sei.

Es scheint, daß die neuen Heiligen gegen Verletzungen und Verstrickungen des Teufels doch noch nicht gefeit sind, denn sonst könnte es sich nicht immer wieder ereignen, daß sie bei ihren weiblichen Angehörigen der Seite in Schande und Verbrechen verfallen. Es kommt vielleicht daher, daß die blinde Ergebenheit der Frauen und Mädchen gewisse Kosmetika-Schminkt entgegen, denn sonst wäre es kaum zu erklären, daß auch Wilhelm Fröh nunmehr wegen Verbrechen der Koketterie in einer Reihe von Fällen angeklagt ist. Außerdem hat er sich auch wegen mehrfachen Betruges zu verantworten. Für die Einstellung seiner Anhänger ist es bezeichnend, daß die Verhaftung Fröhes einen Sturm der Empörung in den oben erwähnten Gemeinden hervorrief. Das Gericht wird sich nunmehr mit der Lösung der Frage zu befassen haben, ob Fröh ein Betrüger und ganz gewöhnlicher Sexualverbrecher ist oder ob es sich um einen geistig Minderwertigen handelt.

Nochmals „Wunderprophet“ Weihenberg.

Ein Jahr Gefängnis.

Berlin, 21. Okt. Das Berliner Sondergericht sprach im Weihenberg-Prozess alle elf Angeklagten eines Vergehens

gegen § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat (illegale Fortleitung einer verbotenen Vereinigung) für schuldig und verurteilte den 70jährigen Hauptangeklagten Joseph Weihenberg und den Schriftleiter der Sektenszeitung „Der weiße Berg“, Franz Kurjowski, zu je einem Jahre Gefängnis. Drei weitere Angeklagte, darunter das Hauptmedium Grete Müller, erhielten vier, drei Angeklagte je drei, einer zwei und die restlichen zwei je einen Monat Gefängnis. Die zu mehr als drei Monaten Gefängnis verurteilten Angeklagten wurden mit Ausnahme der schwer leidenden Grete Müller zum Strafantritt sofort in Haft genommen.

* **Zuchthaus und Entmannung.** Der 61jährige Friedrich Weidmann aus Schaffhausen, Kreis Aigen, hatte sich vom September 1934 bis Juni 1935 in sechs Fällen an schulpflichtigen Mädchen vergangen. Er wurde nach § 176 Abs. 3 zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Ferner wurde gegen ihn als gefährlichen Stillschleppersverbrecher im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Entmannung erkannt.

* **Früherer Staatsanwaltschaftsrat wegen Glücksspiels verurteilt.** Die 21. Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte den 54jährigen früheren Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rossmund wegen Beteiligung an einem öffentlichen Glücksspiel zu 2000 RM Geldstrafe. Es bestand der Verdacht, daß sich der Angeklagte auch der Beteiligung im Amt schuldig gemacht habe. Dieser Anklagepunkt ließ sich jedoch strafrechtlich nicht erweisen.

Ein Schwäbischer Weihenberg vor Gericht.

Er ließ sich den „Rechten“ bezahlen.

Tübingen, 19. Okt. Ein eigenartiges Zusammenreffen hat es, daß zur gleichen Zeit zwei Prozesse gegen „Apokalypse“ und „Gefahr des Herrn“ geführt werden, der eine im Norden und der andere im Süden Deutschlands. In beiden Fällen handelt es sich freilich um höchst weltliche und abernennentlich penitente Dinge, die ziemlich unangenehme Paragrafen des Strafgesetzbuches in Bewegung setzen. In Berlin läßt in kurzen der zweite Prozeß gegen Josef Weihenberg, den berühmtesten Sektenschriftler und Wunderdoktor mit seinem Käse, weil er trotz des hässlichen Verbotess keine Seite im geheimen weitergeführt hat. Gegenwärtig läuft eine Justizverhandlung ab, zu der er vor einiger Zeit wegen schwerer sittlicher Vergehungen an einer Reihe von weiblichen Angehörigen seiner Seite verurteilt worden ist.

Sein süddeutsches Gegenstück ist Wilhelm Fröh, der sich selbst als „den Heiland von Reutlingen“ und den „Gefahr des Herrn“ bezeichnete. Seine Anhängerin wohnte in der Hauptstraße in den Orten Rappishausen, Köhlberg, Heimbodenweiler und Urach, also im Herzen Schwabens. Fröh hat genau so wie Weihenberg die Erfüllung seiner angeblichen Willen in dem Erwerb von Geld und Gut gesucht. Er ließ sich von seinen Anhängern den Zehnten bezahlen. Er verlangte es vor allem bei der weiblichen Gefolgschaft, sich den Nimbus des Gottgeordneten zu verschaffen, jedoch sie blindlings gemißt unter den härtesten Unterdrückungen jahrelang ihren Zehnten opferten. Eine Anhängerschwärme aus Rappishausen 1. B. hat zehn Jahre lang aus all ihren Einkünften einschließlich ihrer Witwen- und Waisenrente, die monatlich 90 RM im ganzen betragen, pünktlich geopfert und dazu auch noch Naturalienpenden gesendet. Eine 42 Jahre alte Hebräerweiberin hat von ihrem persönlichen Verdienst von kaum 20 RM nicht nur regelmäßig den Zehnten bezahlt, sondern auch noch 500 RM, Gebührende und ein unergiebendes und ohne Bürgschaft empfangenes Darlehen von 2000 RM, dazu gesendet. Von nun reichlich fließenden Einnahmen kaufte sich Fröh in Reutlingen ein Haus. Natürlich durfte auch das Auto nicht fehlen, mit dem er seine Anhänger besuchte. Auf die Einwände, daß ein Auto doch eigentlich einem

Neues aus aller Welt.

Amerikanische Fliegerin abgehört. Die bekannte amerikanische Fliegerin Ruth Richards veranlaßte am Montag in Troy im Staate New York mit einem 20 Flugzeuge lastenden Großflugzeug Schauluft über der Umgebung der Stadt. Dabei stürzte das Flugzeug bei einem Landungsversuch, offenbar infolge des Versagens der Motoren, ab und geriet in Brand. Die Fliegerin, ein Flugbegleiter, zwei Mechaniker und zwei Fluggäste wurden schwer verletzt aus dem Flugzeug gedren.

Geheimer Kommerzienrat August Fischer 7. Am Sonntag verschied der Generaldirektor der Hofbrau AG, München, Geheimer Kommerzienrat August Fischer, im Alter von 73 Jahren. 53 Jahre lang August Fischer in den Diensten des von den Weibern übernommenen weltbekannten Münchener Brauunternehmens. Seit dem Jahre 1894 leitete er die Verwaltung des Betriebs. In den Jahren 1896 bis 1922 war er Vorsitzender des Vereins Münchener Brauereien, von 1922 bis 1931 stellvertretender Präsident des Bayerischen Brauerbundes und von 1919 bis 1926 auch stellvertretender Präsident des Deutschen Brauerbundes. Im Jahre 1933 wurde Geheimer Kommerzienrat Fischer zum Ehrenmitglied des Deutschen Brauerbundes ernannt.

47 Waldbrände im Staate New York. Im Staate New York wüthen seit Sonntag 47 Waldbrände, die offenbar durch Fahrlässigkeit von Jägern verursacht worden sind. Tausende von Morgen Wald sowie mehrere Wohnhäuser stießen bereits den Flammen zum Opfer.

300 000 Dollar Erdbebenschaden in Solena (Montana). Der durch das Erdbeben in Solena (Montana) verursachte Sachschaden wird jetzt auf 300 000 Dollar geschätzt. Da immer wieder weitere Erdbeben auftreten, hat eine Massenflucht aus der Stadt eingesetzt. In der Umgebung sind große Feldlager entstanden, jedoch haben die Bewohner dieser Wohnlager sehr unter dem kalten Wetter zu leiden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgangspunkt: Frankfurt a. M.

Von der Küste des absteigenden Sturmwindels her wurde außer Skandinavien auch West- und der größte Teil Mitteleuropas von kalter, arktischer Luft überflutet. Die Folge davon war auch bei uns unter einzelnen Schauern fortgesetzter Temperaturrückgang, der in der Nacht zum Dienstag durch kalte Ausstrahlung noch verstärkt wurde. Zu gleicher Zeit hat ein Mittelmeersturm in großer Ausdehnung Regenfälle verursacht, die besonders in den Südb- und Ostalpen heftige Ausmaße annahm und außer dem Balkan auch nach Südwestdeutschland erstreckte. Unter Luftdruckfall wird auch bei uns sich vorübergehend die Niederschlagsneigung wieder verhärtet. Im übrigen bleibt der Witterungscharakter auch weiterhin sehr unbeständig und für die Jahreszeit zu kalt.

Witterungsaussichten bis Mittwochnachend: Verebreitete Morgennebel, ingoüber Aufhellung und Erwärmung, schwache Luftbewegung, Nachtfrost.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim Geb. Aerodromministerium)

Station	21. Oktober 1935	22. Okt.
Ortsmitte	7.10 1.10 1.10 7.10	7.10
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	744.3	745.3
Lufttemperatur (Mittags)	5.8	6.3
Lufttemperatur (Morgens)	2.7	3.1
Lufttemperatur (Abends)	2.0	2.1
Niederschlagsmenge (Millimeter)	0.0	0.0
Wetter	wollos	wollos

21. Okt. 1935: Höchste Temperatur: 8.8, Tagesmittel der Temperatur: 6.0, 22. Okt. 1935: Höchste Nachttemperatur: 3.0, Sonnenstunden am 21. Oktober: 1:20, mittags 1.10, abends 1.10, 50 Min.



Minna - Die Perle ist da!

Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!

Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!

Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!

Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Dr. erl. öffentl. Unterrichtsamt
in ital. u. span. Sprache
Königstr. 100, 1. Berl.
Spanisch, Engl., Franzö. erteilt Auslandsdeutsch.
Anspr. u. 5. 176 an Tagbl. Berl.
Wo kann ich Schwestern und Mädchen erlernen? Frau Köpfe unter 189 Tagbl. Berl.

Redner-Ausbildung
(Vortrag-Unterricht) gesucht.
Angebote u. Nr. 189 an d. Tagbl. Berl.

Untericht
Bausachen, Schillerinnen, 45 Unterrichts, 50 Tagbl. Berl., Straße 6, 21.

Die Mediz. Welt Nummer 38 empfiehlt als Diät-erleichterung für Zuckerkrankte **Dr. Seiffers Diabetikerbrot**
Ablieferer: Wiesbadener Brotfabrik Georg Pfeiffer, Fernruf 23775.

Verloren Gefunden
Samstag u. 5 u. 6 Uhr blaues Korkem. mit 11 Goldbein. 1. Tr. 1. Ring u. 1. u. a. d. Bene Schornstein. 1. Tr. 1. u. a. d. Bene Schornstein. 1. Tr. 1. u. a. d. Bene Schornstein. 1. Tr. 1. u. a. d. Bene Schornstein.

Verloren Gefunden
Hilflos verlor ich meine Geldtasche mit 100 RM. Wer sie findet, bitte an Tagbl. Berl. Nr. 189.

Verloren Gefunden
Hilflos verlor ich meine Geldtasche mit 100 RM. Wer sie findet, bitte an Tagbl. Berl. Nr. 189.

Verloren Gefunden
Hilflos verlor ich meine Geldtasche mit 100 RM. Wer sie findet, bitte an Tagbl. Berl. Nr. 189.

230 Millionen Reichsmark für Eigenheim
Über 16 000 Bausparer der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg haben ihr Ziel schon erreicht.
Die neue Baugeldzuteilung erbrachte soeben wiederum 3,2 Millionen RM für 296 GdF-Bausparer.
Wer sich und seiner Familie in absehbarer Zeit ein Eigenheim erstellen möchte, verlangen sofort die kostenlose Broschüre „Durch Bausparen zum Eigenheim“ von der ältesten u. größten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
in Ludwigsburg.
Neue Baugeldzuteilungen folgen regelmäßig.

Achtung! Billig!
Ein Laas- und ein Abendkurs für moderne u. antike Porzellanmalen, ebenso für alle Auszubereiten, geleitet durch Diplomaltehrkraft, jeder unter 8. 113 an den Tagbl. Berlin.

Wafeln
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schillerstraße 10.

Bräutigam's Knoblauchsaff
Ziel empfiel bei: Arterienverk., hoch. Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchitis, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Wärmern, Nierenleiden und appetitanregend.
1/2 Flasche RM. 1.75, 1/2 Flasche RM. 1.40, Knoblauchöl u. Kaps. RM. 1.30 u. Schachtel.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8, Probierstraße 1 A.M.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes innigsten Dank.
Frau Elfriede Lotz
geb. Anna.

Wiesbaden, den 22. Okt. 1935.
Bierstädter Höhe 10.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und Mutter sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Keller für seine tröstlichen Worte, sowie der Direktion und Gefolgschaft des Hotels Metropole und den Schulkameradinnen für die Kranzniederlegung.
Wilhelm Theiß.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1935.

Minne - Die Perle ist da!
Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!
Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!
Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!
Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Minne - Die Perle ist da!
Frau Köpfe fand sie, weil sie's nicht mehr alleine schaffen konnte, durch eine „Kleine Minne“ in der Wiesbadener „Käsezeitung“ immer wieder empfohlen. Sie ist in unserem Blatt erschienen.

Sport und Spiel.

Wiesbadener Handballer im Punktelampf.

Saarländer über den SWW.

Sportverein hat zwar in St. Ingbert verloren, aber doch, wie wir aus der in Saarbrücken erscheinenden „Südwestdeutschen Sportzeitung“ erfahren, vor zahlreichen Zuschauern einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Wir entnehmen dem Bericht aus St. Ingbert:

„Das Spiel war Kampf bis zur letzten Minute, voll Spannung, da die Entscheidung erst in den letzten Minuten fiel. Die Begleiterschaft der Zuschauer konnte keine Grenzen, als Kronharter den Gegenseitler warf. Jeder Ingobertianer mußte sein Bestes geben. Wiesbaden zeigte sehr gutes Können, die Käuferreihe und das Schlußritze zeigten sich besonders aus. Der Sturm konnte nicht so viele Chancen herausarbeiten wie der Pfahherren, aber das Resultat vermag am besten auszubringen, daß hier zwei gleichwertige Gegner im Kampfe gelegen haben.“

Doch ihr Sturm in der ungewohnten Aufstellung hänet, Schließes Kern, Helmberger, Bohrmann nicht auf hohe Torausse, geben die Wiesbadener selbst zu. Es lag viel daran, daß Helmberger schon nach zehn Minuten für die ganze erste Halbzeit verletz auscheiden mußte. Bis fünf Minuten vor dem Wechsel stand die Partie noch 0:0. Aber bis zur Pause erglitzte die Saarländer durch de Rot noch zwei Tore, das erste durch Strauß, Kern gleich im zweiten Teil aus, aber schließlich ging der SWW durch den oben erwähnten dritten Gegenseitler doch leer aus.

Siegreiche Polizei.

Bezirksklasse, Staffel VIII:

To. 1846 Kassel	-	Polizei-SW. Wiesbaden	1:9.
Tura Kassel	-	To. 1846 Biebrich	4:8.
SK. 1919 Biebrich	-	Post-SW. Wiesbaden	9:1.
NSK. Wiesbaden	-	To. Kothheim	10:4.

Der Polizei-SW. Wiesbaden festigte seine Stellung an der Spitze durch einen eindrucksvollen Sieg in Kassel. Die Biebricher Mannschaften rüdten vor, die Kasselier fielen zurück, und der NSK. Wiesbaden drängte den To. Kothheim auf den letzten Platz.

1. Polizei Wiesbaden	4	4	—	—	33:8	8:0
2. To. 1846 Biebrich	3	2	—	—	17:4	4:2
3. SK. Erbenheim	3	2	—	—	16:16	4:4
4. SK. 1919 Biebrich	3	2	—	—	20:16	4:4
5. To. 1846 Kassel	4	2	—	—	16:19	4:4
6. Tura Kassel	3	1	1	—	13:12	3:3
7. Post-SW. Wiesbaden	3	1	—	—	20:25	2:4
8. NSK. Wiesbaden	4	1	—	—	31:30	2:6
9. To. Kothheim	4	—	—	—	20:35	1:7

Der To. 1846 Biebrich legte sich in Kassel durch, obwohl der Kampf von „Tura“ so hart geführt wurde, daß es ohne Vagerweiss — der Halbrochte mußte hinaus — nicht abging. Bei Seitenwechsel stand die Partie 2:2. Herzmann und Rath hatten Treffer gewechselt mit dem Halbrochten und dem Mittelfürmer des Gegners. Im zweiten Teil zog Biebrich, vom Wind unterstützt, auf 2:5 davon. Unter hartem Druck seiner Käuferreihe kam der Pfahherren aber noch einmal bis auf ein Tor Innerhalb des Torhülers, und erst im Endkampf konnte der Sieg sichergestellt werden. Die Biebricher Treffer fielen aus dem Innensturm, wo Rath, Kleinshmidt und Sell gut zusammen wirkten.

SK. 1919 Biebrich und Post-SW. Wiesbaden fanden sich in härtester Aufstellung gegenüber. Die Wiesbadener wurden überraschend hoch geschlagen. Ihre unbeherrschbaren Stürmer verletzten wieder einmal in Einzelgängen ihr Heil. Sie scheiterten jedoch an der ausgezeichneten Biebricher Deckung, die in ihrer Gefamstellung den Sturm noch überlistet, aus dem von allen Kosten aus wichtig und zielrichtig geschossen wurde. Die Post kam gegen Ende der ersten Halbzeit beim Stande 5:0 durch einen Vorstoß von Haupt auf dem rechten Flügel zum Ehrentor.

Der erste Sieg des NSK! Nach drei verlorenen Spielen und einem schwachen Anfang im vierten, der besorgten ließ, daß auch diese Partie schief gehe, hat sich der NSK. endlich gefunden und wieder soviel Selbstvertrauen gewonnen, daß ein Vorstoß ins Mittelfeld bald erwartet werden darf. Zunächst bestricherten die bemeglichen Kothheimer die Lage. Schon nach wenigen Minuten hatten Mittelfürmer und Halbfürmer zwei Treffer erzielt. Aber bei dem zunehmenden Drängen der Käuferreihe war die Hintermannschaft der Gäste so unglücklich durch Antritten und Festhalten dem Gegner reichlich Gelegenheit zu Strafwürfen zu geben, und wenn auch Emil Hartmanns Sicherheit darin nachgelassen hat, so genügte seine Kunst doch noch, um dem Kampf die entscheidende Wendung zu geben. Aber 4:2 beim Wechsel ging es auf 9:2, wobei auch Krieger und Löffler wieder mithalfen, und nach zwei Gegentoren des schwarzgelben Mittelfürmers glückte der zehnte Erfolg.

Eintracht führt im Kreis.

1. Kreisstaffel:

1. Eintracht Wiesbaden	4	4	—	—	32:9	8:0
2. Tg. Schierstein	4	3	—	—	31:19	6:2
3. Tg. Erbenheim	2	2	—	—	35:33	4:4
4. Sportfreunde Wiesbaden	4	2	—	—	15:24	4:4
5. Tg. Wintel	3	1	—	—	20:14	2:4
6. Tg. Wiesbaden	3	1	—	—	14:22	2:4
7. Tg. Gellensheim	1	—	—	—	1:5	0:2
8. Tg. Wailau	3	—	—	—	7:31	0:6

Am Schiersteiner Hafen erkämpfte sich die „Eintracht“ in der bewährten Aufstellung vom vergangenen Sonntag allein die Tabellen Spitze. Mit hartem Rückenwind waren die Schwarzrotten von vornherein überlegen und führten bald durch den linken Flügel Verisch/Bauer 3:0. Inhabend führte den ersten Gegenschuß aus, nach dem 4. Wiesbadener Treffer glückte infolge eines Fehlers der gegnerischen Käuferreihe der zweite, aber durch einen Strafwurf von Geipel ging es mit 5:2 verheißungsvoll für die Gäste in die Pause. Im zweiten Abschnitt hatte Schierstein die bessere Seite und kam gut auf. Aber die Eintracht-Verteidigung hielt stand. Es ging hart auf hart. Der Wiesbadener Vorkämpfer und der Schiersteiner Mittelfürmer wurden kurz nacheinander des Felbes verwiesen. Vorübergelagte konnte die Tg. den Torunterstützer verringern, aber schließlich sorgte Bauer doch noch für klaren Abstand.

Turnerbund errang nach ziemlich gleichmäßig vertheiltem Gesicht gegen die Tg. Wintel die ersten Punkte.

Wind und Schnabel hatten die Blauen nach einer knappen Viertelrunde 2:0 in Front gebracht. Kurz vor dem Wechsel holten die Rheinruer ein Tor auf. Im zweiten Teil ging es nach mehrmaligem Trefferwechsel, woran auf der Wiesbadener Seite auch Schäfer beteiligt war, auf 5:3. Mit einem Selbsttor verhalf der Schlußmann des Turnerbundes dann den Gästen noch zu einem besseren Abgang.

Die Tg. Gellensheim entpuppte sich als ein recht achtbarer Gegner mit unerlässlichem Torhüter und nicht ungefährlichem Sturm. Aber die Sportfreunde waren diesmal wieder besser auf dem Damm und behielten die Punkte, obwohl sie im Angriff und in der Verteidigung Erfolg fechten hatten. Heinrich brachte die Wiesbadener von halbrochts in Front. Ein Strafstoß des Halbrochten verhalf den Gästen zum Ausgleich. Auf die gleiche Weise verschafften sich die Einheimischen durch ihren Mittelfürmer Hausch bis zur Pause wieder einen Vorsprung von 2:1. Nach dem Wechsel erhöhte Kandel von rechtsaus auf 3:1, und gegen Treffer der Gellensheimer Halbfürmer wahrte Heinrich durch zwei weitere Erfolge den Abstand.

Jugend: NSK. — Sportfreunde 5:9; SK. Erbenheim — Tg. Schierstein 5:3.

2. Kreisstaffel:

Reichsbahn-TS. Wiesbaden	-	To. Wuringen 9:3.				
Sportverein (Junioren)	-	SK. Waldstraße 10:7.				
1. Reichsbahn Wiesbaden	2	2	—	—	19:6	4:0
2. To. Wuringen	3	2	—	—	26:15	4:2
3. Sportverein (Junioren)	3	2	—	—	22:24	4:2
4. To. Wiedershausen	2	1	—	—	16:15	2:2
5. SK. Waldstraße	4	—	—	—	19:41	0:8

Der Reichsbahn-TS. hob in einem gut gelungenen Spiel den Spitzenreiter Wuringen aus dem Sattel und stürmt nun selbst den ersten Rang ein. Die Leistung der Gäste aus dem Völkchen war noch zu wenig ausgesprochen. Neben recht flinken Stürmern wie dem Halbfürmer, die beide linksüberhand links, wirkten in allen Reihen auch noch schlecht gedeckte und schwerfällige Leute mit. Der mutig sich einsetzende Torwart ist leider etwas zu klein. Bei der heftigen Eis war alles bester aufeinander abgestimmt. Im Angriff war der rechte Flügel der gefährlichere, aber auch die Mitte und die linke Seite kamen zum Zuge. Der Schlußmann wehrte ruhig und sicher ab, spielte aber oft zum

Wiesbadener Hockeystege.

WISK. — HSK. Koblenz; Herren 9:1 (6:0)!
Damen 3:0 (1:0).

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub wartete diesmal bei den Damen insofern wie auch bei den Herren wieder mit recht eindeutigen Siegen auf. Im Spiel der Herren zeigten die Hiesigen eine ganz hervorragende Leistung. Im Gegensatz zu ihren letzten Spielen bevorzugten sie diesmal im Sturm das Flügelspiel, wodurch der Innensturm im gegnerischen Schutzbereich viel häufiger als sonst frei kam und dadurch auch Tore schießen konnte. Es hat sich gezeigt, daß diese kleine Änderung in der bisherigen Spielweise die Durchschlagskraft der Mannschaft bedeutend erhöht hat und sich der Sturm so auch gegen die besten Verteidigungen mit Durchsetzen können. Sehr gut war diesmal auch die gesamte Vorkämpferreihe der Hiesigen, insofern die Verteidigung, während der Torwart nur wenig Gelegenheit fand, sein Können unter Beweis stellen zu können. Die Fehlschüsse waren lange nicht so unterlegen, wie dies dem Torergebnis nach scheinen könnte, denn sie verstanden es, das Spiel bis zum Schluß vollkommen offen zu halten und immer wieder neue Angriffe gegen das Wiesbadener Tor vorzutragen. Dadurch wurde das Spiel auch nie eintönig, sondern es blieb spannend von Anfang bis zu Ende.

Die Damen der Hiesigen waren ihren Gegnerinnen aus Koblenz leicht gewonnen. Wenn es nur zu 3 Toren kam, so lag dies daran, daß die Koblenzgerinnen über eine ganz hervorragende Verteidigung verfügen, die Ergebnisse des Gegners nur selten zuläßt. Auch die Waidmarterin war große Klasse. Die übrigen Spielerinnen kamen dagegen über einen guten Durchschnitt nicht hinaus. Die Wiesbadenerinnen waren dadurch in der Lage, das Spiel größtenteils überlegen zu gestalten und damit zu zeigen, daß sie auch der besten westdeutschen Klasse sicher gemessen sind.

Schöne Erfolge errangen auch die übrigen Mannschaften des WISK. Die 2. Herren schlugen die 2. Herren der Koblenzer mit 3:1, während die Jugend über die Koblenzer Jugend sogar mit 7:0 triumphierte.

Trainingsspiele an der Nikolastraße.

Der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden benutzte den spielfreien Sonntag, um einige Trainingsspiele auf seinem Platz an der Nikolastraße auszutragen. Sehr interessiert gestaltete sich das Treffen der beiden Herrenmannschaften, zeigte es doch, daß gerade die jungen Nachwuchsspieler von dem diesjährigen Hockeysturm am meisten profitiert haben. Auf der anderen Seite scheint nunmehr in Dachschoff endlich der geordnete Mittelstürmer für die erste Herrenmannschaft gefunden zu sein. Sein Zusammenwirken mit Kormader, der auch in den Sturm vorgemommen wurde, war ausgezeichnet. Die damit erreichte Verstärkung der Stürmerreihe ist sehr zu begrüßen, denn bereits am nächsten Sonntag steht der DSK. auf dem Platz an der Nikolastraße dem Hockeysturm Straßburg gegenüber.

Süddeutsches:

Silberhild-Vorstandsspiele der Frauen in Würzburg: Bayern — Baden-Württemberg 1:0 (1:0).
Privatspiele: SK. 1880 Frankfurt — Weisblau Althausen 4:3; SK. 1880 Frankfurt — 1. Hanauer TSK. 6:0; TSG. Frankfurt — TSK. Worms 2:1; TB. 1857 Sandhausen — Kreuzbacher SK. 6:2; Hächter SK. — SK. Heilberg 4:5.

Ringkämpfe in Wiesbaden-Biebrich

Kraftsportklub 1923 — Kraftsportverein Algen 15:6.
Im 2. Kampf um die Kreismeisterschaft hatte der Kraftsportklub 1923 am Samstagabend den Kraftsportverein Algen zu Gast. Schon lange vor der angelegten Zeit war die Sporthalle dicht besetzt. Die Gäste, welche mit 15-tündiger Verpachtung eintrafen, wurden vom Vereinsführer

Aufruf zur Unterstützung des Winterhilfswerkes.

Im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten des Winterhilfswerkes erläßt der Reichsverband der Arbeiter für den Aufruf an die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur Unterstützung des Winterhilfswerkes. Wieder hat unser Führer und Reichsstadler Adolf Hitler in einer gewaltigen, die Herzen aufrüttelnden Redegebende das Volk zum Winterhilfswerk 1935/36 aufgerufen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen als Abbild der Volksgemeinschaft stellt eine seiner vornehmsten Aufgaben in der Unterstützung dieses Hilfswerkes mit seinen ganzen Kräften. 1934/35 hat der deutsche Sport durch seine Opfergabe und weiteren großen sportlichen Veranstaltungen dem Winterhilfswerk insgesamt eine Summe von 783 854,50 RM zur Verfügung stellen können. Auch in diesem Winter wird der rüsten sich alle Sportverbände zu neuen großen Leistungen.

Am 3. November werden beim „Tag des Handballs“ und am 20. November beim „Tag des Fußballs“ alle Spiele in dem Dienst der nationalsozialistischen Hilfe für die Kranken der Armeen gefeiert. Am 24. November ist der „Opferstag der Hockeyspieler“ und am 1. Dezember werden die Regler bei ihren Veranstaltungen für das Winterhilfswerk eintreten.

Alle übrigen Sportarten werden folgen, entschlossen, das Ergebnis des Vorjahres noch erheblich zu übertreffen. Jedes einzelne Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen aber steht es darüber hinaus als seine persönliche und durch Werbung mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß auch in diesem Winter der Kampf gegen Hunger und Kälte heftigst bekämpft wird.

Bereits in den Vorjahren hat die deutsche Turn- und Sportbewegung auch ihre stiftlichen Veranstaltungen dem Winterhilfswerk gewidmet, in der klaren Erkenntnis, daß feste und feierliche in dieser Zeit nur dann eine Berechtigung haben, wenn sie sich unter dem Gedanken des Opfers des ganzen Volkes für die notleidenden Volksgenossen unterordnen. Das hat auch in diesem Jahre zu geschehen. Die Einlagen der ganzen Turn- und Sportgemeinde für das Nationalsozialismus der Tat bin ich gewiß.

Gegner an, wodurch er wiederholt ganz unangenehme heftige Situationen vor seinem Publikum herbeiführte.

Der SK. Waldstraße hat als erster Verein die Runde beendet. Ohne Erfolg. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Meuling durch eine für ihn sehr unangünstige Einteilung nicht ein einziges Spiel auf seinem Platz austragen konnte. Ja in der Schlundrunde steigten also seine Chancen.

H. Christ mit herzlichsten Worten begrüßt, wobei nicht unwahrscheinlich bleiben soll, daß zum erkennen der rührige Bestand eine kleine Kapelle engagiert hatte, welche dafür sorgte, daß dem zahlreichen Publikum die Partiezeit verfließen würde. Die Biebricher Scherathleten haben, wie bereits über den Werbesporttag berichtet, auf allen Gebieten sich ihre Fertigkeiten erprobt. Auch die Ringkämpfer brachten hierfür am Samstag wieder den besten Beweis. Im Pantamgewicht mußte der Biebricher Gath sich nach 3 Minuten geschlagen belassen, dagegen gelang ihm im Federgewicht Willy Hubert den Algenauer in 9 Minuten durch Schulterschlag. Im Leichtgewicht mußte sich der Biebricher Algen durch den Spruch des Kampfrichters fügen, welcher nach 9 Minuten den Algener Gath als Sieger erklärte. Im Weltgewicht legte Schön-Billy Gruber in 1/2 Minute, ebenso bewanngen die Biebricher Willy Gruber, Wilhelm Gruber und Adolf Hubert im Mittel-, Halb-, Schwergewicht und Samengewicht ihre Algen Gegner. Biebricher Mannschicht-Biebrichheim hatte keinen leichten Stand. Das Resultat 15:8 für Biebrich wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Im Freundschaftskampf der 2. Mannschaften legte Algen über Biebrich mit 7:4 Punkten.

SK. „Althelia“ verliert gegen WGG. Bingen.
Der Mannschaftskampf im Ringen, SK. „Althelia“ Wiesbaden gegen Althelia-Sport-GeB. Bingen, endete für Wiesbaden wieder unangünstig, und zwar 1:6. Das hohe Resultat für Bingen entstand dadurch, daß bei Wiesbaden das Schwergewicht und Halbschwergewicht nicht befeht war. Ferner war der Sieg des sich gut einfühlenden neuen Pantamgewichtlers Faustlich unglücklich, da derselbe noch keine Startlaubnis hatte. Den einzigen Punktgeschlag brachte auch diesmal wieder B. Kalkan im Weltgewicht zustande.

Kommender Sonntag, nachmittags 3 Uhr, empfängt Wiesbaden in der Turnhalle auf dem Schloßberg den Kraftsportverein 1919 Biebrich. Sportinteressenten willkommen.

Aus der DT.

Frisch-Engel-Riege des Wiesbadener Turnerbundes.
Am Sonntagabend besuchte die Frisch-Engel-Riege des Südbiebrich, um ihre Taten zu ehren. Am Grabe des Turnersführers Frisch Engel gedachte Turnlehrer Schid des Verstorbenen, dessen Grabmal ein Mahnmal sei, die übernommenen Pflichten zu erfüllen. In den Gräbern der verstorbenen Turnfreunde des Turnerbundes wurden Blumen niedergelegt und so die Treue über das Grab hinaus bezeugt. Es war ein stiller Spaziergang über ein heiliges Land, das die beredliche Natur in ein Meer von Farben getaucht hatte.

Schauturnen des TB. 1881 W.-Biebrich.
Das Schauturnen des TB. 1881 Biebrich am letzten Samstagabend im Saalbau „Zum Adler“ legte Zeugnis ab von der umfangreichen Arbeit, die im letzten Jahre im hiesigen Verein geleistet wurde. Mit einem starken Nordwestwind der Spielmannsang unter der Leitung von H. Hubert, Algen, Vorsitzender, Emil Hofmann, richtete, lebte eine längere Ansprache an die Erschienenen und begrüßte die Vertreter der NSDFK, Polizei und die weiteren Ehren Gäste. In bunter Reihenfolge folgte nun Mitteilung auf Mitteilung mit ihrem Können. Schüler und Schülerinnen des Vereins zeigten Freis- und Keulenübungen. Barrenturnen der Jünglinge, Ballspiele der Schüler, ein Volkstanz der Schülerinnen und ein hübsch wirkender chinesischer Tanz der Mädchen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der zweite Teil des Abends begann mit der Ehrung zweier verdienter Mitglieder, Friedel Kraemer und August Pahl wurden für 25-jährige Treue Mitgliedschaft mit einem Diplom ausgezeichnet. Bei den Freilagen der Jünglinge bis zum Barren, Pferd-, Bod- und Keulturnen der aktiven Turner sah man ausgezeichnete Turnkunst. Alle Abteilungen bewiesen, daß sie in der Turnlehrer Fr. Schid's Wiesbaden und dem Turnwart L. Weber zwei gedagte Führer besitzen. Den Schluß des schönen Abends bildeten ein lustiges Bodenturnen der aktiven Turner und ein Volkstanz „Wetter

Wiesel". Alle Darbietungen wurden am Flügel von der Pianistin A. Sternberger begleitet. Der Veranstaltung wäre es das Gebotene ein bester Besuch zu wünschen gewesen. Am Sonntagabend veranlagte man sich noch einmal im Saalbau „Zum Adler“ zum traditionellen Oktober-Feiern, der in erster turmerischer Kameradschaft verlief.

Wieder der Tischl. W-Kambach

Sonntagmittag veranstaltete die Tischl. W-Kambach auf dem Jahnplatz ihr diesjähriges Abturnen. Es fanden gemischte Kämpfe, Geräteturnen und Leichtathletik-Wettbewerbe statt. Abends vereinigten sich die Mitglieder der Turnerschaft zu einem gemütlichen Abend im Gasthaus „Zum Lohm“ (Hof, Christ). Der Vereinsführer Jerschke eine kurze Zusammenfassung der turnerischen Ideen, welche die Arbeit des Sommers befruchtigt hatten und freilich die Ziele der kommenden Winterarbeit. Anschließend folgte die Siegerentwertung und Ehrung durch den Vereinsführer.

Ergebnisse: Turnen. Oberstufe: 1. Elli Schloffer 181 P.; Unterstufe: 1. Hini Martin und Elfriede Meyer je 115 P.; Turner. Oberstufe: 1. Paul Winger 113 P.; Mittelstufe: 1. Gertrud Wöl 75 P.; Unterstufe: 1. Emil Wildhardt 97 P.; Schüler. Oberstufe: 1. Ernst Krugsting 98 P.; Unterstufe: 1. Kurt Schwin 101 P.

Kunstturnstufenkampf Mainz - Mannheim 677:650 Punkte.

In der Mainzer Stadthalle wurde am Sonntag vor sehr zahlreichem Besuch ein Kunstturnstufenkampf ausgetragen, der zum Teil sehr gute Leistungen brachte. Die Mainzer waren Babenern leicht überlegen; besonders am Reck erreichten sie eine hohe Punktzahl und wurden im Gesamtergebnis mit 77:650 Punkten Sieger. Bester Einzelturner war der Mainzer Steigler, der es auf 92,75 Punkte brachte.

Leipzig vor Hamburg und Berlin.

Der 30. Städtelampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig wurde am Sonntag im ausverkauften Hamburger Ufa-Palast ausgetragen. Diesmal legte Leipzig knapp aber verdient vor Hamburg und Berlin. Die Sachsen kamen auf 1870 Punkte vor Hamburg mit 1861 P. und Berlin mit 1855 P. Der Kampf wurde erstmalig auf neuer Grundlage durchgeführt. Jede Mannschaft trat mit 10 Turnern an, von denen jeder an vier Geräten zu turnen hatte.

2. Fuchschwanzjagd

des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs.

Am Mittwoch, 16. Oktober d. J., hatte der Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub (E. K.) zu seiner zweiten diesjährigen Fuchschwanzjagd geladen. 28 Reiter und Reiterinnen hatten sich am Stellbüchel (Kriegerdenkmal im Herotal) versammelt. Vertreter des Reichsheeres, der Landes- und Schulpolizei, der SA, SS, und der Reitergruppe Wiesbaden hatten sich eingeunden. Auch die Nachbarklubs Frankfurt a. M. und Darmstadt hatten Vertreter der dortigen Reiterei nach Wiesbaden entsandt. Die Jagd, welche durch die schönsten Teile unserer idealen Reitgelände führte, erreichte die Begeisterung sämtlicher Teilnehmer, insbesondere der auswärtigen Reiter. Die Jagdgesellschaft nahm die Fährte des „Fuchses“ in den Waldungen nördlich der Flegelgruppe im Herotal auf, überquerte den Entenpfad in Hiesinger Fahrt, bezugte den Döbener Weg, passierte nach einem Abstieg in das Goldbüchel die Subertushütte, um nun unter Besichtigung des Wielengeländes im Goldbüchel nach dem oberen Teil des Tales zu gelangen, wo der „Fuchs“ ausgehoben wurde. Dieses Mal wurde der „Fuchs“ richtig ausgehoben, denn nach Freigabe der Jagd durch den Reiter, mußte die nach dem letzten Hindernis weggeworfene Fuchslunte vom Erdboden aufgehoben werden. Diese schwierige Aufgabe gelang in gewandter Weise Dr. C. A. Schleichner (Frankfurt a. M.) auf dem Pferde „Kaiser“, der damit die Jagdtrophäe in seinen Besitz brachte. Eine große Anzahl Zuschauer, denen Geländekunde geboten war, mehrere Zeitungen der Jagd im Auto folgten zu. Man hatte sich beim Halali eingeunden. Frau Steppuhn verteilte 27 Brüche. Nach kurzer Jagd begaben sich die Jagdteilnehmer unter den Klängen froher Reitermärsche auf den Heimweg.

Sport-Rundschau.

Der Reichssportführer in Griechenland eingetroffen.

Reichssportführer von Tschammer-Warten ist in Athen eingetroffen. Zu seinem Empfang waren der deutsche Gesandte, der Bürgermeister von Athen, Kostas, und die Vorstände des Olympiakomitees, sowie der Sportbehörden und der Landesleiter der NSDFV, erschienen.

Amateurbogen Südwest - Westfalen 7:9.

Vor 1400 Zuschauern wurde am Montagabend im Frankfurter Tiergarten ein Mannschafstempel der Amateurbogen der Gau Südwest und Westfalen ausgetragen, den die Westfalen zu einem knappen 9:7-Sieg gestalten konnten. Vor Beginn der Kämpfe wurde der deutsche Kantengewichtsmelker Kappfeller (Frankfurt a. M.) für seinen 100. Kampf durch Überreicherung eines Gefühletes geehrt.

Die Ergebnisse vom Fliegen- bis Schwergewicht waren: Strangfeld (W) schlägt Lamberg (S) n. P., Kappfeller (S) schlägt Wagner (W) n. P., Schöneberger (S) schlägt Koch (W) n. P., Daus (S) und Dides (W) machen unentschieden, Radomski (W) schlägt Zms (S) n. P., Kipfer (S) schlägt Schütz (W) n. P., Westfal (W) schlägt Gelsheimer (S) n. P., Jost (S) schlägt Rapowitsch (W) n. P.

Greter-Darmstadt Südwest-Waldlaufmeister.

Bei den in Mörkelben durchgeführten Meisterschaften des Gau Südwest gewann Greter (SK 1898 Darmstadt) in 31:32 Minuten den Titel vor Blind und dem deutschen 10.000-Meter-Meister Haag (beide SK 1898 Darmstadt). Haag, der nur Dritter wurde, benötigte für die 10 Kilometer 32:01 Min. Mit drei Kilometern auf den ersten drei Plätzen war selbstverständlich dem SK 1898 Darmstadt auch die Vereinsmeisterschaft nicht zu nehmen.

Eintrittsstarten für Garmisch-Partenkirchen.

Die „Pressemitteilungen für die 4. Olympischen Winterspiele 1936“ geben bekannt: Wegen der aus dem Auslande in großer Zahl einlaufenden Bestellungen von Eintrittsstarten für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 empfiehlt es sich, daß jeder, der im Februar 1936 zum Winter-Olympia nach Garmisch-Partenkirchen kommen will, sich jetzt schon seinen Platz für die vorliegenden Veranstaltungen sichert. Mit wenigen Ausnahmen sind trotz der regen Nachfrage noch alle Karten zu haben.

Bestellungen nehmen entgegen: Die Kartenstelle des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele Garmisch, Bahnhofstraße 8, Tel. 2713, und alle offiziell anerkannten Reisebüros. Mit dem Verkauf der im Vorverkauf erhaltenen Karten wird am 1. November 1935 begonnen.

Aus den Vereinen.

Kabportklub Wiesbaden.

In seinem Vereinslokal „Zum Westenhof“, Schwalbacher Straße, hielt der Kabportklub Wiesbaden seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer H. Hahnbach erläuterte einen ausführlichen Jahresbericht, ihm schlossen sich die Berichte der einzelnen Jahressparte an. Traubes als Kennjahrgangart wurde von sehr gutem Erfolge der Kennjahrgangart. Besonders Karl Jahnba vertrat in besserer Weise die Farben des Klubs und der Stadt Wiesbaden bei allen bedeutenden Rennen. Ihm folgten die Gebr. Lehmer, Reisenberger, Weid, Haupter, und besonders das starke Feld des jugendlichen Kadmmuffes (u. a. E. Traubes). Auch auf dem Gebiete des Kadmmuffes ist es im Kabportklub Wiesbaden gut bestellt, was der Bericht des Saalfahrtwartes Wenzel am besten bewies. Die Mannschaft Dienst/Wenzel konnte ihren Platz in der A-Klasse halten, hat allerdings im Voll-EB für die kommende Saison einen gefährlichen Gegner gefunden. Der Wanderport ist im Kabportklub ebenfalls gut vertreten. Kallenwärt Wahl konnte zum zufriedenstellenden Kaltenverhältnissen melden. Die Wahl des Vereinsführers ergab die einstimmige Wiederwahl des leitenden Vorsitzenden H. Hahnbach, der den weiteren Vorstand in seiner alten Besetzung zusammensetzte.

Schachnachrichten.

Gewins 2. Sieg.

Im Schachturnier wurde die Weichheit der Welt zwischen Alschin und Cume wurde Sonntag und Montag in Amherbad die 8. Partie gespielt. Cume hatte die weißen Steine und eröffnete mit dem Damengambit. Schon in der Eröffnung kam der holländische Meister in Positionsvorteil und später gewann er einen Bauern. Es ergab sich dann ein langwieriges Endspiel, da sich Alschin sehr schön verteidigte. Schließlich, nach achtundzwanzig Kämpfen, gewann Cume. Der Stand des Wettkampfes ist: Alschin 4, Cume 2, remis 2.

Wandern.

Weltermalverein (Ortsgruppe Wiesbaden).

95 Teilnehmer stellten sich am Olfasser Weg ein, um hinaus in den herrlichen Wald zu wandern. Über die Fels-höhe bei Döggheim und im Weiburger Tal aufwärts strebte man dem Grauen Stein zu. Welch ein herrlicher Ausblick auf die umliegenden Höhen im Herbstschmuck. Am Hange des Bierentopfs öffneten sich die Weiden dem Zutritt durch das Forstbüchel der Blätter, und drinnen leuchtete das Kloster Teufenthal aus dem Talgrund hervor. Schöner, so fühlte man sich gar bald im Saal des Gasthauses „Im Post“ und gab der 1. Vorsitzende, Herr Justizrat Dr. Jäger, seiner Freude darüber zum Ausdruck, daß sich eine so stattliche Zahl zur Wanderung nach Martinsfeld eingeunden hatte. Der 2. Vorsitzende Herr Kohlbach sprach der Führung (Frau Steeg und Fr. Werner) den Dank aus und ehrte gleichzeitig Frau Steeg für 100 Wanderungen und Herrn Weber für 50 Wanderungen. Die Gelangensabteilung war in uner-müdlicher Weise tätig, mit Vollstücken aufzuwarten, und Herrn Simon spielte am Klavier zum Tanz auf. Gleichzeitig wurde an die Wanderparade erinnert für die Autofahrt Hunsrück/Mosel/Nabe 1936. Mit dem Autobus erfolgte lebhaft die Heimfahrt.

Bekanntmachung.

Die Vollzeiterhaltung weiß voraus hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von fahrenden Kraftfahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Insbesondere sind folgende Handwagenbeleuchtungen im öffentlichen Verkehr in Wiesbaden vorgeschrieben. Wie die Fußwege, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine beleuchtende Laterne mitführen. Unbenutzte Lampen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße herum gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft.

Der Polizeipräsident

Bekanntmachung.

Die Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigte sollen den vom Bürgerbeirat abgestellten Edmund Niehoff nicht bei ihren Läden in den Straßenräumen (Korn) hindern, daß sie nicht nur das Straßenbild erheblich verschlechtern, sondern es werden auch die Ruhestörungen aus erheblich geschädigt. Am Anzeiger der allgemeinen Reinlichkeit der öffentlichen Straßen und Plätze, insbesondere der Kur- und Wiesbadener, nehme ich daher Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener Straßenreinigungordnung vom 10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und Diebrich hinzuweisen. Diese lautet: Vor jedem Grundstück müssen an jedem Festtage, und zwar: a) in der Zeit von 1. 4. bis 1. 10. bis 7 1/2 Uhr b) in der Zeit von 1. 10. bis 1. 4. bis 6 Uhr der Bürgerfriede und die an die Klaffen hene: c) Straßenräumen gründlich gereinigt und der von den Bürgerbeiräten in die Straßenräumen abgekehrte Edmund Niehoff sein. Es darf also der abgekehrte Edmund nicht in der Straßenräume liegen gelassen, sondern muß sofort beseitigt werden. Um diesen Liebestand mit Erfolg zu betreiben, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gebot nachzusehen, daß bei deren Nichterfüllung die Strafen in den angegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Ansetzung zu erlassen.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Während des Andreasmarktes und Volksfestes vom 24. bis 27. Oktober 1935 werden von 10 Uhr ab die nachfolgenden Straßenseiten für festlichen Straßenverkehr gesperrt: 1. die nördliche Bürgerstraße zwischen Bismarck- und Spahnstraße, 2. der Bürgerplatz, 3. die Nordstraße zwischen Koon- und Schornbockstraße, 4. die Spahnstraße zwischen Nord- und Bürgerstraße, 5. die Bürgerstraße zwischen Schornbock- und Kettelstraße, 6. die Grottenstraße zwischen Bürgerstraße und Klarenthaler Straße, 7. die Klarenthaler Straße zwischen Spahnbockstraße und Olfasser Platz, 8. der Olfasser Platz, 9. die untere Klarenthaler Straße zwischen Olfasser Platz und Rothbringer Straße, 10. die Steinmühlstraße, 11. die Olfasser Straße und 12. der Zülpelplatz. Wiesbaden, 16. Oktober 1935. Der Polizeipräsident, aus. Freiherr von Gahlen.

Bekanntmachung.

Die Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigte sollen den vom Bürgerbeirat abgestellten Edmund Niehoff nicht bei ihren Läden in den Straßenräumen (Korn) hindern, daß sie nicht nur das Straßenbild erheblich verschlechtern, sondern es werden auch die Ruhestörungen aus erheblich geschädigt. Am Anzeiger der allgemeinen Reinlichkeit der öffentlichen Straßen und Plätze, insbesondere der Kur- und Wiesbadener, nehme ich daher Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 16 Ziffer 3 der Wiesbadener Straßenreinigungordnung vom 10. 7. 1931 für Alt-Wiesbaden und Diebrich hinzuweisen. Diese lautet: Vor jedem Grundstück müssen an jedem Festtage, und zwar: a) in der Zeit von 1. 4. bis 1. 10. bis 7 1/2 Uhr b) in der Zeit von 1. 10. bis 1. 4. bis 6 Uhr der Bürgerfriede und die an die Klaffen hene: c) Straßenräumen gründlich gereinigt und der von den Bürgerbeiräten in die Straßenräumen abgekehrte Edmund Niehoff sein. Es darf also der abgekehrte Edmund nicht in der Straßenräume liegen gelassen, sondern muß sofort beseitigt werden. Um diesen Liebestand mit Erfolg zu betreiben, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gebot nachzusehen, daß bei deren Nichterfüllung die Strafen in den angegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Ansetzung zu erlassen.

Der Polizeipräsident.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. Oktober 1935. 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Haitian.

- 1. Ouvertüre zu „Die Wäldergrube“ v. Adam. 2. Italienische Serenade von F. Holmes. 3. Nur wer die Sehnsucht kennt. Kaiser-Trümmerei von Tschaikowski. 4. Fantasie aus der Oper „Martha“ von Flotow. 5. Scherzoper von Urad. 6. Am Kaiserlokal. Marsch von Olshet.

Aurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 23. Oktober 1935. 16.15 Uhr: Konzert.

- Leituna: Ernst Schald. 1. Ouvertüre zu Der „Schiffbruch der Medusa“ von G. Reisinger. 2. Entr'acte und Quartett aus „Martha“ von F. Flotow. 3. Ballettante, Suite von J. Halvorsen. 4. Wiener Kinder. Walzer von J. Strauß. 5. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart. 6. Capriccio, 1. Akt von G. F. Händel. 7. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. Durch Kampf zum Sieg. Marsch v. Tra. v. Blon. 16.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-See.

Vollständiges Abend-Konzert.

Leituna: Dr. Helmuth Thierfelder. Solist: Julius Kinnelbera, Violine.

- 1. Ouvertüre „Amtes“ von E. Bach. 2. Momentani von E. Hartog. 3. Menu aus der Oper „Die Dame“ v. Lisztowski. Einlaute: Unruhige Musik. Allegretto für Violine und Orchester von F. Sarasate. Anschließend: Caprice für Orchester von Patafi. 4. Narrenweise Rhapsodie Nr. 4 für großes Orchester von J. E. Spendien. 5. Am Volkspark auf der Lahnbahn aus „Johannisnacht“ von A. Herber. 6. Le Bacchante, Galopp brillante von F. Bendel. 7. Finale marcia. 20 Uhr kleiner Saal: Lichtbilder-Vortrag „So sieht der Lichtbildfreund Wiesbaden und Umgegend.“ Sprecher: Dr. R. Oftermann. 21 Uhr im Weinlokal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schlimmer.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 23. Oktober 1935. Reichsdeutscher Frankfurt 251/195.

- 6.00 Choral. Morgenbruch. Gemoheit. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Radioabend. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemoheit. 8.30 Bayernfunk. 10.15 Von Weimar: Schulfunk. „Reine Fuchs.“ Hörspiel. 10.45 Radiohäuser für Räume und Haus. 11.00 Werbelosert. 11.35 Programmankündigung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagssender. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagssender. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.10 Von Deutschland: Wetter. 14.15 Wetter. 15.00 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. Wirtschaftsbild. 15.30 Vier Jahre Reichsleiter in Diktatur und Lied. Zusammenkunft von Franz Jung. 16.00 Stuttgart: Weitere Musik am Radio. 17.00 Der Frankfurter Radmittler in großer Abendbesetzung. 18.30 Geschichte und Landschaft am See. Der Winterplatz zu Trier. 1. Teil. 18.55 Wetter. Sondermetereidienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 19.00 Von Saarbrücken: Kleine Konzertsendung. 19.30 Tagespolitik. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Köln: Reichsdeutscher. Stunde der jungen Nation: Deutsches Volkstum und Volkslied. Eine Dorfgeschichte mit Märchen und Liedern. 20.45 Landener Faust. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten. Wetter und Sport. 22.15 Von München: Reichsdeutscher. Olympia-Dienst. Nachrichten und Redaktionen. 22.30 Was der Chronist über den Senne. Hörspiel. 23.15 Von Köln: Radiofunk und Tanz. 24.00 Stuttgart: Radiofoniert. Sans. 24.00 Stuttgart: Radiofoniert. Sans. 24.00 Stuttgart: Radiofoniert. Sans.

Deutschlandsender 1571/191.

- 6.00 Glöckchen. Tagesprogramm. Choral. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.20 Morgenkonzert. 8.30 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemoheit. 8.30 Bayernfunk. 10.15 Von Weimar: Schulfunk. „Reine Fuchs.“ Hörspiel. 10.45 Radiohäuser für Räume und Haus. 11.00 Werbelosert. 11.35 Programmankündigung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagssender. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagssender. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.10 Von Deutschland: Wetter. 14.15 Wetter. 15.00 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. Wirtschaftsbild. 15.30 Vier Jahre Reichsleiter in Diktatur und Lied. Zusammenkunft von Franz Jung. 16.00 Stuttgart: Weitere Musik am Radio. 17.00 Der Frankfurter Radmittler in großer Abendbesetzung. 18.30 Geschichte und Landschaft am See. Der Winterplatz zu Trier. 1. Teil. 18.55 Wetter. Sondermetereidienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 19.00 Von Saarbrücken: Kleine Konzertsendung. 19.30 Tagespolitik. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Köln: Reichsdeutscher. Stunde der jungen Nation: Deutsches Volkstum und Volkslied. Eine Dorfgeschichte mit Märchen und Liedern. 20.45 Landener Faust. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten. Wetter und Sport. 22.15 Von München: Reichsdeutscher. Olympia-Dienst. Nachrichten und Redaktionen. 22.30 Was der Chronist über den Senne. Hörspiel. 23.15 Von Köln: Radiofunk und Tanz. 24.00 Stuttgart: Radiofoniert. Sans. 24.00 Stuttgart: Radiofoniert. Sans.

Jeder kann mit unserer Hilfe werben! L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Deutsches Theater. Mittwoch, den 23. Oktober 1935. Stammreihe C. (Rina KERG.) 8. Vorstellung. Carmen Oper in 4 Akten von Bizet. Friederich, Elmenhorst, Schend-nou Trapp, Franz, Wagner, Hanz, Singenstra, Büttler, Greuter, Harbich, Dolbach, Osmad, Silberstein, Antana 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. Mittwoch, den 23. Oktober 1935. Märchenallspiel. Frau Holle Kindermärchen von Görner. Antana 16 Uhr. Ende 18 Uhr. Loharisli Komödie in 4 Akten von Deval-Gook. Antana 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Konjunktur-Berichte aus der deutschen Wirtschaft.

Die deutsche Steinhohlstein-Industrie zeigt im September eine Zunahme, die arbeitsmäßig gegenüber dem Vormonat 6,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat 8,1 % beträgt. Die Bestände konnten etwas verringert werden; die Fertigkeiten gingen zurück.

Im Braunkohlenbergbau konnte die arbeitsmäßige Rohkohleerzeugung gegenüber dem Vormonat um 10,9 %, die Bruttoerzeugung um 11,4 % gesteigert werden. Der Eisenerzbergbau behauptete seinen Stand bei zunehmender Beschäftigung.

Die Kautschukindustrie zeigt im September eine Zunahme, die arbeitsmäßig gegenüber dem Vormonat 10,9 %, die Bruttoerzeugung um 11,4 % gesteigert werden. Der Eisenerzbergbau behauptete seinen Stand bei zunehmender Beschäftigung.

Der Gesamtmarkt für den Stahlwerks-Berand erzielte im September einen Aufschwung, der sich in den verschiedenen Abteilungen, Stahlwerke, Grob-, Mittel- und Feinblech, Universalblech und Bandblech hat sich im September sowohl im Inland als auch im Ausland ungefähr in der Höhe des Vormonats gehalten.

Die deutsche Kunstseiden-Industrie im Jahre 1934. Welche Bedeutung der Kunstseiden- und der Zelluloseindustrie auf dem Gebiet der Textilwirtschaft heute zukommt, um die Auslandsabhängigkeit in der Versorgung mit teuren Rohstoffen langwierig, aber stetig zu lockern und zu vermindern, ist allgemein bekannt.

Die Erzeugung von Kunstseide hat 1934, gegenüber 1933, um 42 %, gegenüber 1932 sogar um 63 % zugenommen. Das Jahr der beschäftigten Personen war Ende Dezember 1934 um 29 % größer als Ende Dezember 1933, die Zahl der Arbeiter allein hatte sich sogar um 31 % erhöht.

Lebhafte Nachfrage nach Winterbedarf. Das Ergebnis der „Süddeutschen Büro-Ausstellung“. Die „Süddeutsche Büro-Ausstellung“ in Frankfurt fand im Zeichen einer außerordentlich lebhaften Nachfrage

nach Bürobedarf aller Art. Schon die Besucherziffer von rund 42 000 beweist, daß von der deutschen Wirtschaft bis zum letzten Betrieb die Notwendigkeit eines guten Büros am ehesten erkannt wird. Das gestiegene Ergebnis wird allgemein als überraschend gut bezeichnet. Auf der Ausstellung sind recht lebhaft Umsätze getätigt worden, die sich natürlich vorwiegend auf Büromöbel und kleinere Bürobedarf erzielten, während die Umsätze in größeren Büromöbeln notwendigerweise geringer waren, weil derartige Umsätze erst nach eingehender Beratung von dem jeweiligen Betriebserhältenden entsprechend getätigt werden können.

Neue Schranzung der Wechselproteste in Deutschland. Im August 1933 lag die Zahl der Wechselproteste gegenüber dem 8.3. März 1932 um 8,8 % zurückgegangen, gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Wechselproteste um 8,1 %, der Gesamtbetrag um 8,8 % zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Wechselprotest lag mit 122 RM, ebenso hoch wie im Juli. Der Anteil des Gesamtbetrags der Wechselproteste an der Statistik erzielten Wechselproteste an Gesamtbeträge der drei Monate vorher insgesamt gezogenen Wechsel (Vormonat) liegt mit 0,73 % in T. etwas niedriger als im Vormonat (1,08 %).

Umstellung von Währungsrediten zwischen Inländern. Wie die Wirtschaftsguppe Privates Bankgewerbe in einem Rundschreiben mitteilt, hat auf Verlangen einer anderen Wirtschaftsguppe die Reichsbank für Wechselkursstabilisierung mit Schreiben vom 9. 10. 33 - D.R. L. 153441 - erneut beauftragt, daß der Kautschuk Nr. 149 betreffend die Umstellung von Währungsrediten zwischen Inländern sich nur auf die Umstellung der Depositorien bezieht.

Disinflationen in Holland. Die Niederländische Bank hat beschlossen, ihren Disinflation weiter um 1/4 %, von 5 % auf 4 1/4 %, herabzusetzen, nachdem bereits am 10. d. M. eine Ermäßigung um 1 % erfolgt war.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Am Freitag, den 21. Oktober, fand auf dem Viehmarkt am Verkauf 82 Ochsen, 7 Bullen, 888 Kühe oder Färken, 162 Kälber, 41 Schafe, 305 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Bullen, 5 Kühe oder Färken, 5 Schweine. Marktverlauf: Großvieh reger, Kälber mittel, Schweine zugekauft. I. A. Ochsen: a) 1-4, b) 4, c) 39-40, B. Bullen: a) 42, C. Färken: a) 41-42, b) 37-39, c) 30-36, d) 23-29, D. Kälber: a) 42, b) 40-41, c) 38-39, II. A. Kälber: 70-74, B. a) 62-28, b) 55-61, c) 46-54, d) 44-45, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise für Marktweizen für nächsten gewogenen Fein- und feinsten sämtliche Speisen des Handels als Stroh, für Frucht-, Markt- und Verkaufsstellen, Umsetzungen, sowie den natürlichen Gemütsverlauf ein, müssen sich alle wesentlich über die Stallpreise erheben. Grobhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1,50-1,60 RM, Bullenfleisch 1,50-1,60 RM, Kuhfleisch 1,15-1,30 RM, Ferkelfleisch 1,50-1,60 RM.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Der Getreidegroßmarkt lag weiter still. Brotgetreide wird von den Mählern kaum aufgenommen. Futtergetreide ist weiter gesucht, doch war nur Daler in sehr kleinen Mengen zu haben, während Futtergerste weiterhin fehlt. Am Futtermittelmarkt erfolgten die Oktober-Zuteilungen in ähnlichen Märlern, ferner waren Trockenfenchel in kleinen Mengen angeboten. Reis bleibt sehr gesucht, steht aber nicht zur freien Verfügung. Der Weizenmarkt zeigt weiterhin lautes Bebarstgeschäft. Roggenmehl, Type 815, und Weizenbrotmehle 1-3, werden bevorzugt. Von Roggenmehl sah man auf 8 (7,50-8) RM, an. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 13) 201, (R 16) 204, (R 18) 208, (R 20) 210, Roggen (R 12) 164, (R 15) 167, (R 18) 171, (R 19) 173, Grobhandelspreise der Mählern benutzten Getreide: Weizen (R 13) 27,55, (R 16) 28,10, (R 19) 28,10, (R 20) 28,45, Roggenmehl (R 12) 22,65, (R 15) 22,65.

33, (R 18) 23,45, (R 19) 23,70, plus 0,50 RM. Frachtausgleich, Weizenmehl 17,10-17,25, Weizenmehl 13,30, Weizenmehl (R 13) 10,85, (R 16) 11,10, Roggenmehl (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50, Rübölpreis als Rübölstation, Sojabohnen (m. R.) 16,30, Palmöl (m. R.) 16,80, Erdnussöl (m. R.) 18,30, Heu 8, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2,30-3,40, ditto gebündelt 2,60-2,80, Kartoffeln: gelbflechtige hiesiger Gegend 2,85-2,90, weiß, rot- und blaueflechtige, hiesiger Gegend 2,60 RM, pro 50 Kilogramm bei Waggongebühren. Tendenz: ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 22. Okt. (Eig. Drahtmeldung) Tendenz: Abwärts. In den Börsen der norddeutschen geborgenen Erzeugnisse lagen seitens der Bankentlastung kaum Aufträge vor, so daß die heutige Börse in harter Geschäftslage eröffnete. Die Aktienmärkte gaben überiegend leicht nach. Die ersten Notierungen lagen jedoch meist höher, später jedoch überiegend abnehmend. Elektrozinsen konnten sich etwa behaupten. Montanwerte waren uneinheitlich. Zelleisen- und Schiffahrtaktien gaben bis 3/4 % nach. Kaufmännische Werte lagen noch fest. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftslage, die Kurse konnten sich aber behaupten. Die harte Geschäftslage veranfaßte auch in der zweiten Börsensession ein weiteres Absinken der Kurse. Auslandsrenten lagen nahezu geschäftslos. Tagesgeld notierte 3 %.

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtmeldung) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten eher befristigt. Obwohl man vorbörslich die meisten leichten Börsenwerte geschmerzt hatte, eröffneten die Aktienmärkte in eher etwas schwächerer, zumind. uneinheitlicher Haltung. Unter Berücksichtigung des an sich sehr geringen Geschäftes, das vorwiegend in Händen des beruhten Börsenhandels ruht, vermochten die von dieser Seite erfolgten Gattstellungen die Kurse am Prozentbruchteil zu drücken. Die Grundstimmung war indes nicht unfreundlich, zumal auch heute wieder ein reichhaltig an günstigen Meldungen über den Rückgang boten. Nach Festlegung der ersten Kurse bröckelten verschiedene Werte weiter leicht ab. Überiegend freundlicher eröffneten Braunkohlenaktien, Kautschuk und chemische Werte waren fast durchweg schwächer. Fester lagen dagegen die Gummi- und Zinnoberwerte, während Elektrozinsen meist keinem Abgabedruck unterliegen. Für Zinnober bestand etwas Kaufinteresse. Kabel- und Trakt-, sowie Automobilwerte waren bei freundlicher Tendenz meist leicht gebessert. Verkehrswerte waren am höchsten 3/4 % nach oben. Seitens der Rentenmärkte entwickelte sich lebhaftes Geschäft bei anziehenden Kursen. Tagesgeld notierte 3 bis 3 1/2 % und darunter.

Berliner Devisenkurs

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Australien, Belgien), date (21. Okt. 1933, 22. Okt. 1933), and exchange rates (Geld, Brief).

Steuerscheine

Table with columns for year (1910, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933) and values.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse, Verh.-Unterh., Industrie, and other sectors.

Table of stock prices for Berlin Börse, Renten, and other sectors.

Table of stock prices for AEG, Siemens, and other industrial companies.

Sechspfeiler Sparbank

Bei allen Bankanfragen, die über die Zeitungen gehen, sind die Zeitungen zu befragen, die die Banknamen enthalten.

